Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 90. Freitag, 19. April 1901, Abends. 54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bezüglich der

Anlegung von Brunnen

haben folgende infolge des Inkrafttretens des Allgemeinen Baugesetzes abgeänderte Vorschriften Platz zu greifen:

1.

Wer einen neuen, nicht ausschließlich zum Viehtränken oder zu Gartenanlagen bestimmten Brunnen anlegen, einen vorhandenen vertiefen beziehentlich umbauen will, hat dies der Königlichen Amtshauptmannschaft zur Entschließung und Genehmigung anzuzeigen und bei Ausführung des Baues die von dem Königlichen Ministerium des Innern im Jahre 1873 zusammengestellten Vorsichtsmaßregeln, welche bei der Anlegung von Brunnen zu befolgen sind, überdies insbesondere aber vorbehältlich weiterer Vorschriften für den einzelnen Fall, noch Folgendes zu beobachten:

Die Mauerung des Brunnenschachtes ist wasserdicht mit bestem Cementmörtel auszuführen.

Die Brunnenschachtmauer ist wenigstens 20 cm über die Erdoberfläche der unmittelbaren Umgebung empor zu führen.

Die Brunnenöffnung ist mit mindestens 10 bis 12 cm starken, übereinandergreifenden, von bestem Materiale hergestellten Cementsteinzeug- oder Sandstein- oder Granit-Platten, in dergleichen gefalztem Geschränke liegend, dichtschließend abzudecken.

Außerdem sind aber auch hölzerne Brunnenabdeckungen zulässig. Zu letzteren dürfen jedoch nur eichene Pfosten von 9½ cm Stärke verwendet werden, welche ebenfalls übereinandergreifen und in gefalztem Geschränke liegen müssen.

Die Benutzung von Bleirohr als Leitung, sowie das Beschweren der Klappenventile in den Pumpen mit Bleiplatten ist streng verboten.

2.

Die in Punkt 1 gedachte, an die Königliche Amtshauptmannschaft zu erstattende Anzeige über Anlegung, Vertiefung oder Umbau eines Brunnens hat die Beschreibung der Oertlichkeit, in welcher insbesondere zu erwähnen sein würde, wenn sich eine Abort-, Jauchen- oder Düngergrube in einer Entfernung von 10 m und eine etwa noch vorhandene Senkgrube in einer solchen von 17 m von dem zu errichtenden Brunnen befände, und die Angabe zu enthalten, wie und von wem der Bau ausgeführt werden soll.

3.

Bei Neu- oder Umbauten von Häusern kann die mehrerwähnte Anzeige mit dem Baugenehmigungsgesuche ohne Weiteres verbunden werden.

4.

Bei allen Brunnenbauten, einschließlich der Umbauten oder Tieferlegungen, ist an einer leicht sichtbaren Stelle ein Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen der Bauherren und der Bauleiter in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift angiebt.

5.

Wer als Bauherr, Baumeister oder Bauhandwerker die unter 1 gedachten Vorsichtsmaßregeln nicht beobachtet oder den Bau beziehentlich Umbau (Tieferlegung) eines Brunnens unternimmt, bevor die unter 1 vorgeschriebene Genehmigung ertheilt worden ist, verfällt in die im Reichsstrafgesetzbuche § 367 Ziffer 14 beziehentlich 15 vorgesehenen Strafen.

6.

Der Herr Bürgermeister zu Radeburg, sowie die Herren Gemeindevorstände und Gutsvorsteher, die in jedem Falle von einer nach Punkt 1 erteilten Genehmigung Mittelung erhalten, werden veranlaßt, auf die Beobachtung vorstehender Bestimmungen ihr besonderes Augenmerk zu richten, Zuwiderhandlungen ungesäumt anher anzuzeigen und gleichzeitig das Weiterarbeiten an, ohne Genehmigung begonnenen oder der Genehmigung zuwiderlaufenden Brunnenbauten zu verbieten beziehentlich zu verhindern.

Die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft über die Vorschriften bei der Anlegung von Brunnen vom 20. März 1899 wird aufgehoben.

Großenhain, am 6. März 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

638 E. **Dr. Uhlemann.** Schm.

Fahrt der Raddampfer betreffend.

Zur Verhütung weiterer Abbrüche an dem rechtsseitigen Elbufer bei Zschepa wird hiermit angeordnet, daß alle zu Berg und zu Thal gehenden Raddampfer auf der Stromstrecke von der früheren Großzschepaer Fährstelle — Hauptfestpunkt 226 — bis Kleinzschepa — Hauptfestpunkt 223 — bei Wasserständen von 0,25 m über Null Dresdner Pegel und darüber ihre Maschinenkraft soweit mäßigen und dabei so hart am linken Ufer entlang fahren, daß ein schädigender Wellenschlag am rechten abbrüchigen Ufer nicht entstehen kann.

Zuwiderhandlungen werden nach § 366[10] des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Meißen, am 16. April 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

152 G. **von Schroeter.** Hl.

Bekanntmachung.

Die Gras-, Schilf- und Weiden-Nutzung auf den fiskalischen Parzellen des Gröbel-Elsterwerdaer Kanals soll von 1901 einschließlich ab unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen auf 5 Jahre verpachtet werden und zwar:

1. Montag, den 22. dss. Mts.,
vormittags 10 Uhr
im Gasthofe zu **Glaubitz**
der aus den Parzellen Nr. 1 b. m. Nr. 10, Nr. 12 b. m. Nr. 31 bestehende Theil, d. i. von der Grenze des fiskalischen Holzhofgrundstücks bei Gröbel bis an die Marksiedlitzer Kanalbrücke mit Ausschluß der Parzelle Nr. 11;

2. an demselben Tage
nachmittags ½3 Uhr
im Gasthofe zu **Streumen**
der aus den Parzellen Nr. 32 b. m. Nr. 75 bestehende Theil, d. i. von der Marksiedlitzer Kanalbrücke bis zur Töpferlache

und

3. Mittwoch, den 24. dss. Mts.
nachmittags 3 Uhr
im Werksgasthofe zu **Gröditz**
der aus den Parzellen Nr. 76 b. m. Nr. 88 und Nr. 90 b. m. Nr. 105 bestehende Theil, d. i. von der Töpferlache bis zur Landesgrenze mit Ausschluß der Parzelle Nr. 89.

Die Parzellen sind durch eingeschlagene nummerirte Pfähle bezeichnet **und haben Pachtlustige sich von der Lage und Größe der Parzellen vorher zu unterrichten.**

Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Die Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion I zu Meißen — **Die Königliche Bauverwalterei zu Großenhain**

am 15. April 1901.

Auf Blatt 362 des Handelsregisters, die Firma

„Elektricitätswerk Riesa
Zweigniederlassung der Elektricitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Dresden", in Riesa

betreffend, ist heute eingetragen worden, daß die dem Kaufmann **Alfred Eduard Ernst Louis Schunck** in Dresden ertheilte Prokura **erloschen** ist.

Riesa, am 16. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Am 1. Mai 1901 findet in Riesa die städtische Arbeiter-Zählung statt; Zählformulare hierzu gelangen in den nächsten Tagen zur Vertheilung. Die Unternehmer haben diese Formulare am Zähltage, 1. Mai, auszufüllen, zu unterzeichnen und bis zum 2. Mai 1901 an uns zurückzugeben.

Der Rath der Stadt Riesa, am 19. April 1901.

No.: 982 P. Brgrmstr. **Boeters.** Sch.

Bekanntmachung.

Der Geburtstag Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs soll Dienstag, den 23. April, vormitt. 10 Uhr durch einen **öffentlichen Aktus** im Saale des Gasthofes **„Zum Anker"** gefeiert werden.

Die geehrten Mitglieder des Schulvorstandes, des Gemeinderates, sowie die Eltern der Kinder und alle Freunde unserer Schule werden dazu ergebenst eingeladen.

Gröba, den 18. April 1901. **Der Schuldirektor.** Börner.

Bekanntmachung.

Die Anfuhre von ca. **70 Meter Klarschlag** ab Elbufer Riesa soll **Sonnabend,** den 20. April, Abends 8 Uhr im Gasthofe zu Pausitz an den Mindestfordernden vergeben werden.

Pausitz, den 17. April 1901. **Busch,** Gstd.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Pochra, am 18. April 1901. **Der Gemeindevorstand.**

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten uns bis spätest **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 19. April 1901.

— Wir nehmen nochmals Veranlassung, auf den nächsten Montag Abend im Saale des Hotel Höpfner stattfindenden, von den vereinigten Militärvereinen von Riesa und Poppitz-Mergendorf arrangirten Festcommers zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs hinzuweisen und machen insbesondere darauf aufmerksam, daß nicht nur die Mitglieder oben genannter Militärvereine zu der Festlichkeit Zutritt haben, sondern zu derselben alle patriotisch gesinnten Einwohner der Stadt und ihrer Umgebung geladen und willkommen sind.

— Der Elbarbeiter Fr. Herm. Engelhardt hatte heute Nachmittag das Unglück, beim Ueberschreiten der Elbquaigleise zwischen die Puffer eines zusammenzustellenden Zuges zu gerathen. Der Bedauernswerthe wurde hierbei so schwer verletzt, daß er alsbald verstarb.

— Für das deutsche Truppenkontingent in Ostasien werden die Mannschaftswerbungen fortgesetzt. Auf den jetzt stattfindenden Frühjahrs-Kontrolversammlungen werden die Gestellungspflichtigen darauf hingewiesen, daß ihnen zu demnächstigen freiwilligen Eintritt in das China-Expeditions-Corps für alle Waffengattungen Gelegenheit geboten sei. Diese Anwerbung bezweckt den Ersatz bezw. die Ablösung der gegenwärtigen Chinatruppen, der für kommenden Herbst in Aussicht steht. Als Hauptbedingungen zum Eintritt in das Freiwilligen-Corps gelten ein vorwurfsfreier Lebenswandel, Tropendienstfähigkeit und zweijährige Verpflichtung. Als Gegenleistung werden dem gemeinen Soldaten neben der üblichen Militärverpflegung und

Löhnung eine Jahresgratifikation von 600 Mk. und jedem Gefreiten eine solche von 690 Mk. zugesichert.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß die Fahnenträger der Truppentheile ein Fahnenbandelier tragen. Die Farbe des Tuchüberzuges entspricht der des Waffenrockkragens, der Tressenbesatz der Metallfarbe der Knöpfe des Truppentheils. Zum Bandelier, das von der linken Schulter zur rechten Hüfte zu tragen ist, gehört ein Ueberzug. Ohne Ueberzug ist das Bandelier nur im Frieden anzulegen, wenn die Fahne enthüllt ist.

— Zwischen den königl. sächsischen und den königl. preußischen Kriegsministerien ist neuerdings ein Uebereinkommen dahin getroffen worden, daß es den in der Nähe der sächsischen und preußischen Grenze garnisonirenden Truppen ein für alle Mal gestattet werde, zur Abhaltung von Uebungen jeder Art — also auch von nicht gemeinsamen — das gegenseitige Nachbargebiet, ohne Inanspruchnahme von Quartierleistungen, zu betreten.

— Der Berliner Polizeipräsident v. Windheim erläßt unter dem 10. April d. J. folgende Warnung: „In verschiedenen Tageszeitungen wird zur Heilung von Krankheiten das sogenannte Voltakreuz zum Preise von 2, 3 beziehungsweise 4 Mark angepriesen. Ich mache das Publikum erneut darauf aufmerksam, daß dem Voltakreuz nach dem Urtheile maßgebender Sachverständiger jedwede Heilwirkung abgeht und daß sein Herstellungswerth kaum mehr als 10 Pfg. betragen dürfte."

— Einen sächsischen Verbandstag halten die in den Bezirken Chemnitz, Dresden und Leipzig beschäftigten Mitglieder des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten am 5. Mai in Dresden ab. Bezweckt der sächs. Verbandstag auch in erster Linie, den in Sachsen beschäftigten Verbandsmitgliedern Gelegenheit zu einer kameradschaftlichen Zusammenkunft zu geben, so soll derselbe andererseits aber auch dazu dienen, über die Bestrebungen und Ziele des Verbandes eine getreue Darstellung zu geben. Der Verband Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten zählt z. Z. gegen 16 000 Mitglieder und hat den Zweck, allgemeine und Berufsbildung unter seinen Mitgliedern zu fördern, Vaterlandsliebe und Kameradschaft zu pflegen, die Interessen der Verbandsmitglieder zu fördern, sowie durch Schaffung von Kassen und Unterstützungseinrichtungen der unverschuldeten Nothlage unter den Mitgliedern und deren Hinterbliebenen nach Kräften abzuhelfen.

Oschatz. In die Realschule wurden bei Beginn dieses Schuljahres 27 neue Schüler aufgenommen. Dadurch steigt die in Folge des Osterabganges auf 132 herabgesunkene Schülerzahl wieder auf 159. Gleichzeitig führte der Direktor in der das Schuljahr eröffnenden Morgenandacht die Herren Tanzmann aus Meißen und Dr. Beßler aus Dresden in ihre Aemter ein und begrüßte sie als Mitglieder des Kollegiums.

Meißen. Die Straßenbahn hat gestern Nachmittag den Güterverkehr mit dem Elbquai aufgenommen. Die erste Ladung, welche vom Strome nach der Stadt befördert wurde, war ein Transport Jute.

Döbeln. Im benachbarten Ebersbach ist die Diphtheritis ausgebrochen und zwar so schlimm, daß die Schule geschlossen werden mußte. Die tückische Krankheit hat auch schon mehrere Opfer gefordert.

Döbeln, 18. April. Die hiesige Stadtgemeinde sieht sich vor die Nothwendigkeit gestellt, das Armenhaus durch einen auf 40 000 Mk. veranschlagten Flügelanbau erweitern zu müssen. Auch durch einen Schulerweiterungsbau (75 000 Mark) und durch Grundstücksankäufe (67 000 Mk.), welche wegen der projektirten Herstellung einer Muldenüberbrückung und Fahrstraße nach dem neuen Amtsgericht und dem Klostergärten-Bauareal erforderlich geworden sind, vermehren sich jetzt abermals die Schulden der Stadt.

Roßwein. Ehrenvoll für die hiesige Schlosserschule ist folgende Mittheilung aus Kolberg: Der Kunstschlosser Franz Klassen von hier, Sohn des Schlossermeisters Franz Klassen, hat bei der Kgl. Regierung in Köslin die Prüfung auf Grund des Künstlerparagraphen mitgemacht. Derselbe hat nach Beendigung seiner Lehrzeit die Schlosserschule in Roßwein besucht und einen für das hier zu errichtende Nettelbeckdenkmal bestimmten Kandelaber angefertigt, welcher von sachverständiger Seite als ein Kunstwerk anerkannt ist. Auf Grund dieser Vorbedingungen ist ihm gestattet worden, die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst nachzusuchen. Er ist natürlich nur in Realfächern geprüft worden. Der Berechtigungsschein ist ihm vom Oberpräsidenten in Pommern ertheilt worden.

Pirna. Die Arbeiten an der zu schaffenden neuen Hausbergstraße sind nunmehr in vollem Umfange aufgenommen worden, und zwar erfolgte der Angriff gleichzeitig an mehreren Stellen. Auf der von der Sandgasse nach dem Schützenhaus führenden Strecke, wo der bereits vorhandene Weg eine ansehnliche Verbreiterung erfährt, macht sich die Abtragung eines Theiles der Böschung nöthig, und werden zu dem Transport der gewonnenen Erdmassen, die an anderer Stelle zur Auffüllung wieder Verwendung finden, Kipplowrys auf Feldgleisen benutzt, so daß ein flottes Vorwärtsschreiten des Baues möglich ist.

Schwarzenberg, 17. April. Herr privatisirender Apotheker Junghans in Dresden hat der hiesigen Gemeinde unter der zu Ehren seiner verstorbenen Mutter, der Frau Charlotte Junghans geborenen Heubner gewählten Bezeichnung „Charlotten-Stiftung" ein Vermächtniß von 15 000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken zugewendet.

Buchholz, 18. April. Wie wir bereits mittheilten, sind für das 400jährige Jubiläum unserer Stadt nunmehr die Tage vom 20. bis mit 22. Juli ins Auge gefaßt worden. Die verhältnißmäßige Nähe des Festes macht sich bemerkbar durch eine erhöhte Thätigkeit der zur Bewältigung der umfänglichen Vorarbeiten eingesetzten Ausschüsse. Neuerdings hat man beschlossen, für das Jubiläum auch eine Festmedaille prägen zu lassen. Einige Tausend kleinere versilberte Medaillen im Durchmesser von etwa 30 mm sollen beschafft werden. Die Vorderseite soll eine Gesammtansicht von Buchholz, die Rückseite dagegen das neue Stadtwappen zeigen. Außer dieser kleineren Medaille soll eine größere in einigen Hundert Exemplaren angefertigt werden. Dieselbe wird aus reinem Silber hergestellt.

Rochlitz, 17. April. 100 Arbeiter sind seit Kurzem auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigt, die infolge der Einführung der Chemnitzthalbahn nöthigen vorläufigen Erweiterungsbauten auszuführen. Die Kosten der letzteren sind auf 100 000 Mk. veranschlagt.

Zwickau, 18. April. Die organisirten Bergarbeiter hier, wollen folgende Forderungen an den Reichstag und die sächsische Staatsregierung bringen: 1) einheitliches Knappschaftswesen, 2) Vertragsverhältniß der Knappschaftskassen, 3) Rückzahlung der Beiträge, sowie freiwillige Mitgliedschaft in allen Fällen des Abganges, 4) Beseitigung der Vorrechte der Arbeitgeber, 5) Ausschluß der Beamten von Vertreterämtern, 6) achtstündige Arbeitszeit, 7) Abschaffung der Arbeitsbücher, Einführung der Lohnzettel und achttägige Lohnzahlung, 8) Anstellung von Bergarbeitern als Berginspektionsassistenten, 9) Einführung von Mannschaftsbädern, 10) Einführung der Berufungsinstanz in Bergschiedsgerichtssachen, 12) Aufhebung des § 80 des Allgemeinen sächsischen Berggesetzes.

Mylau, 18. April. Die städtischen Steuern steigen nun auch hier. Infolge des städtischen Mehraufwandes hat gestern der Stadtgemeinderath die Vermehrung der Anlagenfälle beschlossen. Diese betrugen im vorigen Jahre bei einer Ausgabe von 83 830 Mk. 15 Fälle. Da sich im laufenden Jahre die Ausgaben auf 86 744 Mk. erhöht haben, werden 16 Fälle erhoben.

Plauen, 18. April. Heute Vormittag 9 Uhr 40 Minuten traf mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug Se. Excellenz der kommandirende General des 19. Armeecorps v. Treitschke in Begleitung zweier Offiziere auf dem oberen Bahnhofe hier ein. Die Herren, welche Civilkleidung trugen, wurden von unserem Bezirkskommandeur Herrn Oberst Zikentscher am Bahnhofe empfangen. Excellenz von Treitschke begab sich nebst den ihn begleitenden Herren Offizieren nach dem in Aussicht genommenen Manövergelände. Er reiste Nachmittags mit dem D-Zuge nach Leipzig zurück. — Heute Nachmittag wird auch Herr Generalmajor v. Uslar-Gleichen aus Zwickau hier eintreffen.

Plauen i. V. Dem Vernehmen nach hat unser jüngst verstorbener Mitbürger Herr Bankier Theodor Schmidt mehrere gemeinnützige und wohlthätige Stiftungen errichtet. Drei davon sind erfreulicherweise unserer Stadt selbst zugefallen. Es sind dies: 10 000 Mark als Henriette Schmidt-Brückner-Stiftung, deren Zinsen alljährlich zu Weihnachten an unterstützungsbedürftige arme Leute, deren Zahl und Auswahl dem Ermessen der hiesigen städtischen Verwaltung anheimgestellt wird, ausgezahlt werden sollen, ferner 3000 Mk. dem Tenner-Asyl und 3000 Mk. dem Bürger-Asyl. — Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz ist der Fleischermeister Knüpfer vom Landgerichte zu einem Monat Gefängniß und 30 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Derselbe hatte wissentlich 300 Stück Brühwürstchen, deren Fleisch in stinkend saure Gährung übergegangen, also verdorben war, weiter verkauft.

Grimma, 18. April. Ein Einbruchsdiebstahl ist in den letzten Wochen in der an der Colditzer Straße stehenden dem Commerzienrath Schröder gehörenden künstlichen Ruine verübt worden. Gestohlen sind eine eisenbeschlagene Holzkiste mit einer Anzahl alter Münzen, eine alte silberne Spindeluhr mit Kette, verschiedene alte sehr große Zinnteller, große und kleine Zinnkannen, zum größten Theil mit Namen und Buchstaben versehen, alte Waffen, darunter ein chinesischer Dolch mit in Elfenbein ausgelegter Scheide und Elfenbeingriff u. A.

Leipzig. Tödtlich verunglückt ist am Mittwoch Nachmittag im Reichsgericht der 49 Jahre alte Canzleisekretär beim Reichsgericht, Peter Theodor Johannes Popp aus Oldenburg, L.-Schleußig, Könneritzstraße 5, wohnhaft. Der bedauernswerthe Mann stürzte beim Passiren einer Verbindungstreppe, vermuthlich infolge Stolperns über das Geländer in die Hausflur hinab. Der Unglückliche, welcher einen schweren Schädelbruch erlitten, wurde zunächst nach der Sanitätswache und hierauf ins Krankenhaus gebracht. Dort erlag er seinen Verletzungen.

Aus dem Reiche und Auslande.

)(Mühlberg (Elbe), 18 April. Ein männlicher Leichnam wurde gestern unterhalb Mühlberg bei Kötitz ans Ufer geschwemmt und gerichtlich aufgehoben. Seine Identität konnte nicht festgestellt werden. Der etwa 28—30 Jahre alte, anscheinend den besseren Ständen angehörende Todte hatte an der rechten Schläfe eine Schußwunde. Er war bekleidet mit dunklem Jaquetanzug und trug einen goldenen Fingerring; auch wurden zwei A. K. gezeichnete Taschentücher bei ihm vorgefunden, während irgendwelche Ausweispapiere fehlten. Der Leichnam, der noch nicht lange Zeit im Wasser gelegen haben kann, wurde nach der hiesigen Leichenhalle überführt.

Durch die gestern erfolgte polizeiliche Vernehmung eines der bei der Explosion in der Michaelskirche in Berlin verwundeten Knaben ist nunmehr mit Sicherheit festgestellt worden, daß das Unglück auf eine Gasexplosion zurückzuführen ist, und keine andere Ursache hat. Der Knabe gab an, er sei vom Organisten zu dem die Bälge tretenden Grenadier geschickt worden, um demselben eine Bestellung auszurichten. Dabei habe er in dem Raum einen starken Gasgeruch wahrgenommen und selbst sofort den offenstehenden Gashahn geschlossen. Nachdem er den Grenadier darauf aufmerksam gemacht hatte, sei er selbst hinuntergelaufen und habe gesehen, wie der Soldat oben an der Treppe stehend taumelte und ein Streichholz anzündete. In demselben Augenblicke erfolgte die Explosion. Daß die Gasleitung in Gebrauch war, wird durch die Angaben des Kirchendieners bestätigt, der vorgestern in der Sakristei einen Gasofen angezündet hat. — Die rauhen Nordostwinde der letzten Wochen haben die Veilchenernte, eine der wichtigsten Erwerbsquellen der Bevölkerung an der Riviera völlig zerstört. In Berücksichtigung dieser schweren Calamität hat der zur Kur in San Remo weilende russische General Gorloff die wahrhaft fürstliche Spende von 150000 Mark zur Vertheilung an die Betroffenen nach Nizza gelangen lassen. — Auf der Rückkehr von der Controlversammlung in Sonnenborn fuhren fünf Personen über den Bärtungsee. Ein Angetrunkener schaukelte, das Boot schlug um und zwei Personen ertranken. — In Teplitz schleuderte am Montag ein Bursche gegen die Fenster des um 4 Uhr Nachmittag daselbst eintreffenden Zuges mehrere Steine, wodurch zwei Reisende, die beim Fenster saßen, schwer verletzt wurden. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. — Ein Wildschützendrama wird vom 16. April aus Königgrätz gemeldet: Gestern Nachts wurde der gräflich Pallavicinische Förster Hannlik im Walde mit durchschossener Brust noch lebend aufgefunden. Der Mörder, ein Wilderer Namens Pipka, hat sich noch in derselben Nacht in seiner Wohnung erhängt. — Der Fleischergehilfe Anton Hausmann aus Prag wurde von seiner Haushälterin durch einen Messerstich in den Leib derart schwer verletzt, daß Hausmann im Spital starb. — Von einem Hunde schrecklich zugerichtet wurde am Montag in Schreibendorf bei Grulich (Böhmen) das 6 Jahre alte Knäblein Klemens Ludwig. Auf dem Wege nach dem Felde wurde das Kind von einem Jagdhunde angefallen und grüchterlich verstümmelt. Herbeieilende Leute befreiten den kleinen Knaben von seinem wüthenden Angreifer. Das Kind dürfte wahrscheinlich den Wunden, die ihm der Hund beigebracht hatte, erliegen. Der Hund hatte u. A. dem Kleinen die eine Wange vom Jochbeine bis an den Kiefer heruntergerissen und Knochen und Zähne bloßgelegt.

Vermischtes.

Eine Teufelaustreibung. Im westfälischen Kohlenbezirk, wo sich als Arbeiter allerlei Volk sammelt, haben sich seit Kurzem an einigen Orten auch deutsche Ungarn eingefunden, tüchtige Leute. Ein solcher Ungar kommt nun eines Tages zu seinem Betriebsführer und theilt ihm mit, daß er seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen und Beschwerden im Kopfe leide; er müsse mal einige Tage zu Hause bleiben! Der Urlaub wird auch bewilligt. Zu Hause legt sich unser Ungar ins Bett und bald gesellen sich zu seiner Frau noch zwei Landsmänninnen. Diese drei weisen Frauen führen nun folgendes Heilverfahren an ihm aus, nachdem sie erkannt hatten, daß die Kopfschmerzen einen tieferen Grund hatten: Der Mann ist vom Teufel besessen. Vorerst gilt es jedoch festzustellen, welcher Art der Teufel ist, ob Weiber mit im Spiele sind, oder andere böse Wesen. Zu dem Ende wird Wasser gekocht und in das Wasser werden drei Knoblauchknollen gelegt. Tauchen die Knollen unter, so sind Weiber die Gehilfen des Teufels, bleiben sie schwimmen, so sind es andere böse Wesen. Das Letztere tritt ein und die Diagnose wäre gelöst. Nach diesem Vorspiel kommt nun der Hauptheil. Die drei Knollen werden dem im Bette befindlichen auf die Stirne gelegt und damit sie nicht herunterfallen, wird der Kopf mit leinenen Tüchern umwunden. Dann ergreift jede der drei Frauen einen hölzernen Hammer und mit aller Kraft hämmern sie auf den Kopf los. Nachdem genug geschehen ist des grausamen Spieles der Geisterklopferei, überläßt man den Kranken der Ruhe und hofft auf guten Erfolg. Dieser bleibt nicht aus. Am zweitfolgenden Tage meldet sich der Kranke wieder gesund. Dem Betriebsführer fällt ein großes Loch auf, das der Arbeiter an der Stirne trägt und er fragt nach der Ursache. Der Ungar macht nicht im geringsten Hehl aus der Kur, der er sich freiwillig unterzogen und erzählt getreu den ganzen Hergang. Für das Loch im Kopfe ist er ganz besonders dankbar. „Als er das kriegte, fühlte er förmlich, wie der Teufel dadurch aus dem Kopfe hinausfuhr." — So geschehen im Winter auf 1901.

Ungeheuere Heiterkeit erregt in Pest ein journalistisches Kunststück, welches ein Blatt am Dienstag aufführte. Dasselbe brachte in seiner Nachmittagsausgabe einen spaltenlangen telegraphischen Bericht über die in Wien erfolgte militärische Parade auf der Schmelz. In diesem Originalberichte waren bis ins Einzelne die Truppenbewegungen geschildert, sämmtliche Persönlichkeiten angeführt und Gespräche zwischen höchsten und hohen Würdenträgern wiedergegeben. Einzelne dieser Aussprüche und Gespräche waren sogar in fetter Schrift reproducirt. Das Peinliche für das Blatt an diesem fixen Kunststücke ist der Umstand, daß bekanntlich diese Parade — nicht stattgefunden hat.

Abschaffung des Tornisters in Oesterreich. An Stelle des Tornisters soll in der österreichisch-ungarischen Armee eine Art von Rucksack aus wasserdichter Leinwand eingeführt werden, wie ihn die Touristen tragen. Der bisherige Tornister ist als zu schwer befunden worden und auch seine Konservirung in den Magazinen bereitet zu große Schwierigkeiten. Der neue Rucksack wird zunächst bei den Lagertruppen in Przemysl, sowie auch in Bruck ausprobirt werden. Durch diese Beseitigung des Tornisters, sowie dadurch, daß die Menagekesselchen aus Aluminium statt aus Blech hergestellt werden, soll das Gesammtgewicht der Ausrüstung auf 30 Kilogramm herabgemindert werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. April 1901.

:: Berlin. Der „Berl. Lok.-Anz." berichtet aus Kiel: Der Kaiser empfing die Unglücksbotschaft aus Peking um 9 Uhr Morgens. Durch Funkentelegraphie, wie es bei der Marine üblich ist, wurde dies den im Hafen liegenden Kriegsschiffen mitgetheilt. Der Kaiser war durch die Nachricht sehr bewegt, doch ließ er seine Stimmung, während des offiziellen Theils der Einstellung des Prinzen Adalbert, nicht zu Worte kommen. Infolge der Trauernachricht aus China wird der Kaiser die Absicht, noch einige Tage in Kiel zu bleiben, um dem Segelsport zu huldigen, aufgeben.

Nach einem Telegramm desselben Blattes erhielt die in Altona lebende Gattin des Generalmajors Groß von Schwarzhoff gestern Abend vom Oberkommando in Tientsin die Nachricht von dem Tode ihres Gemahls; dagegen hat die Gräfin Waldersee, wie aus Hannover depeschirt wird, von ihrem Gemahl noch keine Kunde erhalten. Der Kaiser sandte an die Gräfin Waldersee ein Telegramm, worin er seine Freude ausspricht über die glückliche Errettung des Grafen, gleichzeitig drückte der Kaiser sein Bedauern aus über den Tod des Generalmajors von Schwarzhoff.

:: Berlin. Das „Kl. Journ." meldet aus Wien: Hier verlautet, der deutsche Kronprinz habe dem Ministerpräsidenten Szell versprochen, in diesem Jahre noch Budapest zu besuchen. Der deutsche Kaiser dankte in einem längeren Telegramm an den Kaiser Franz Joseph über die liebevolle Aufnahme, die der Kronprinz in Wien gefunden habe.

)(Berlin. Generaloberst von Hahnke ist von einem heftigen Rheumatismus befallen und wird vom Generalarzt von Leuthold behandelt.

)(Potsdam. Der Kronprinz ist gestern Abend 10 Uhr hier wieder eingetroffen.

)(München. Der Prinzregent verlieh dem Präsidenten des Kölner Männer-Gesangvereins v. Othegraven den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst, und dem Dirigenten Professor Schwartz die Ludwigsmedaille für Wissenschaft und Kunst.

Zum Krieg in Südafrika.

):(London. Im Unterhause führt Harcourt aus, die Rede des Schatzkanzlers zeichne sich durch Offenheit aus. Die Regierung borgte für den Krieg etwa 127 Millionen Lstr., oder mehr als viermal soviel, wie sie für den Krimkrieg geborgt hat. Die Kosten des südafrikanischen Krieges betrügen bis jetzt 148 Millionen Lstr., und es ergebe sich, daß, bevor der Krieg beendet sei, die Regierung im Ganzen 200 Millionen Lstr. ausgebraucht haben werde, die in den letzten 50 Jahren erspart seien. Milners Reise nach London zeige, daß es in Südafrika immer weiter bergabwärts gehe. Der Krieg habe alle Reformen in England lahmgelegt und England im Auslande verhaßt gemacht. (Sehr richtig! R. T.) Die südafrikanische Politik der Regierung führte zu der traurigsten Finanzerklärung, die jemals von einem englischen Schatzkanzler gegeben sei.

):(London. Das „Reutersche Bureau" berichtet aus Kapstadt: Die Redakteure der Zeitungen „Ondsland" und „South African News" wurden der Aufwiegelung und der Beleidigung der englischen Truppen für schuldig erkannt. Die Urtheilsverkündung wurde vertagt.

):(London. Der „Standard" berichtet aus Kapstadt unterm 18.: Amtlich wird mitgetheilt, daß die Pest zunimmt. Man befürchtet, daß noch eine beträchtliche Anzahl von Erkrankungen verheimlicht wird. Nach Meldungen verschiedener Blätter aus Kapstadt ist die Pest auch in Port Elizabeth ausgebrochen.

:: London. Das Kolonialamt giebt die Feststellungen der Pestfälle in Kapstadt in der Woche vom 6. — 13. ds. Mts. an. Darnach sind im Spital aufgenommen: 12 Europäer, 28 Schwarze, 3 Malayen und ein Eingeborener, im Ganzen 44 Personen. Verstorben sind 4 Europäer, 14 Neger, 2 Malayen und 2 Eingeborene. Bis zum 13. April sind außerdem 41 Pestfälle festgestellt worden, davon 7 mit tödtlichem Ausgang, unter denen sind Personen, die der militärischen oder der Marinecontrolle unterstehen. Kapstadt und die ganze Halbinsel Simonstown einbegriffen, gehören zum verseuchten Gebiete. Die Seuche hat außerdem Somerset, Stellenbosch, sowie das militärische Lager von Hormo ergriffen. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Gestern waren 6 neue Pestfälle zu verzeichnen, unter denen 2 an Europäern. Die große Hitze ist der Ausbreitung der Krankheit äußerst günstig. — Die Verlustliste der Engländer in Südafrika vom 17. ds. Mts. verzeichnet 4 Todte, 6 Verwundete, 1 Vermißten und 11 an Krankheiten Verstorbene. 17 Offiziere sind nach der Heimath zurückgesandt worden. — Aus Kapstadt wird berichtet: In hiesigen politischen Kreisen hat die Beurlaubung Sir Alfred Milners großes Aufsehen erregt. Man glaubt, daß diese Beurlaubung seine Politik stark beeinträchtigen wird.

Die Ereignisse in China.

):(Berlin. Der „Lokalanzeiger" meldet: Graf Waldersee erhielt vom Kaiser ein Telegramm, in welchem Derselbe seine Freude über die Rettung des Grafen ausspricht. Gleichzeitig betrauert der Kaiser darin den Tod des Generals v. Schwarzhoff.

):(London. Hiesige Blätter berichten aus Peking: Lihungtschang richtete an den Kaiser und an den Gouverneur von Schansi Telegramme, in denen er sie ersucht, die chinesischen Truppen von der Grenze von Tschili zurückzuziehen.

):(London. Die Blätter melden aus Peking: Die Gesandten genehmigten in der gestrigen Zusammenkunft die Grundzüge eines Planes der Generale zur Schleifung der Forts und zur Errichtung von Militärposten, sowie zur allmählichen Räumung Chinas, welche in Paotingfu beginnen soll, falls kein Zusammenstoß mit der jetzt von Paotingfu aufbrechenden Expedition erfolgt. — Die „Daily Mail" meldet aus Yokohama: Rußland wandte sich an Japan mit einem neuen ins Einzelne gehenden Vorschlag, betreffend ein gegenseitiges Einvernehmen im fernen Osten. Blättermeldungen zufolge zeigte Rußland den Mächten seine Bereitwilligkeit an, seine Entschädigungsforderung an China auf 10 Millionen Lstr. zu ermäßigen, falls China den kürzlich abgelehnten Mandschuvertrag annehme und noch einige mit der transsibirischen Bahn zusammenhängende Konzessionen gewähre. — Der „Standard" berichtet aus Schanghai vom 18.: Prinz Tuan und General Tungfuhsian befinden sich in Kansu, wo sie mit den russischen Beamten von Transbaikalien in Verbindung stehen. — Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 18.: Eine militärische Expedition nach Singanfu sei geplant. Inzwischen nehmen die Chinesen starke Aushebungen vor in der Absicht, diesem Vormarsch entgegenzutreten.

):(London. Unterhaus. Im Verlaufe der Verhandlungen über das Budget sprachen sich mehrere Mitglieder gegen die beantragten Kohlenausfuhrzölle aus. Schatzkanzler Hicks Beach erwiderte, daß das Gesetz bezüglich der im Voraus abgeschlossenen Verträge über Kohlen und Zucker so gefaßt werden müsse, daß es die inländischen Kontrahenten in den Stand setzt, den Vertrag zu brechen, falls die ausländischen Kontrahenten nicht bereit seien, die Abgaben zu zahlen. Es sei aber nicht die Absicht der Regierung, die englischen Zuckerraffinerien auf Kosten der auswärtigen zu schützen. Hierauf wurde mit 183 gegen 123 Stimmen der Vorschlag betr. die Einführung des Zuckerzolles und mit 171 gegen 127 Stimmen der Vorschlag betr. die Erhöhung des Kohlenzolles angenommen. Dieses Stimmenverhältniß wurde mit lauten Beifallskundgebungen von der Opposition aufgenommen.

Kirchennachrichten für Gröba.

Dom. Misericordias Domini.

Früh 8 Uhr Predigt; ¼11 Uhr Kindergottesdienst. Abends ½8 Uhr Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.

Glaubitz: Frühkirche 8 Uhr.

Zschaiten: Spätkirche 10 Uhr durch Herrn Predigtamtscandidat Helfter-Leipzig.

Wasserstände:

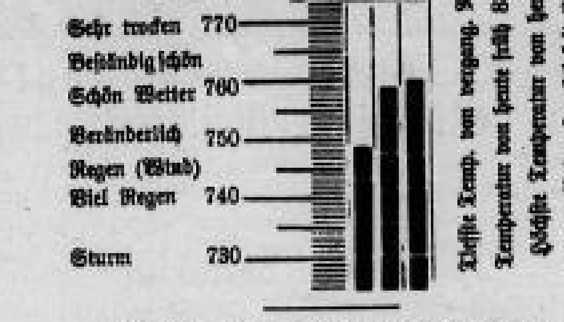
Tag	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Dresden	Riesa
18.	+ 54	+127	+ 38	+137	+107	+192	+158	+140	+ 85	+153
19.	+ 48	+124	+ 31	+133	+110	+176	+145	+129	+ 70	+142

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Rathen, Optiker.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Lüders.

Hamburg, 18. April 1901.

In dieser Berichtswoche zeigte sich mehr Nachfrage für Lieferung in nächster Saison. Das Geschäft in greifbarer Waare beschränkte sich auf das regelmäßige Bedarfsgeschäft.

Tendenz: unverändert.

			per 50 Ko. Hamburg
Reisfuttermehl 24—28%, Fett und Protein		Mk. 4.70 bis 4.85	
„ ohne Gehaltsgarantie		„ 4.25 bis 4.70	
Reiskleie		„ 3.10 bis 3.65	
Getrocknete Getreideschlempe		„ 5.35 bis 5.60	
Getrocknete Biertreber 24—30%, Fett u. Protein		„ 4.90 bis 5.20	
Erdnußkuchen und Erdnußmehl	52—54%	„ 5.90 bis 6.30	
	53—55%	„ 6.2? bis 7.—	
Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl	52—58%	„ 5.65 bis 5.90	
	58—62%	„ 5.80 bis 6.30	
Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl		„ 5.50 bis 6.—	
Palmkernkuchen, 23—26%, Fett und Protein		„ 5.10 bis 5.40	
Rapskuchen-Mehl		„ 5.20 bis 5.5(	
Mais, Amerik. mixed verzollt		„ 5.40 bis 5.80	
Weizenkleie		„ 4.70 bis 5.10	
Roggenkleie		„ 4.85 bis 5.—	
Gerstkleie		„ 4.80 bis 5.75	
Malzkeime		„ 4.50 bis 5.—	

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,15 8,35 8,55 9,15 9,35 10,00 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,25 8,45 9,25 10,00.

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,12 7,30 8,00 8,35 8,55 9,15 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,40 11,55 12,40 1,00 1,15 1,45 2,20 3,10 3,50 4,25 4,55 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,15 9,40.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 19. April 1901.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	88 G
do.	3½	98,10 G
do. unk. b. 1908	3½	98,10 B
Preuß. Consols	3	88,10 G
do.	3½	97,90 G
do. unk. b. 1905	3½	97,80 G
Sächs. Anleihe 55er	3	93 B
do.	3½	97,75 G
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	85,55 bG
do. 300, 200, 100.	3	86 B
Landrentenbriefe		
à 1500	3½	98,25 G
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult.		
à 1500	3½	80 50 b
do. 300	3½	96,50 B
do. 1500	4	101.75 G
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E.	4	97,75 G
Pil.-Stn. 100 Thl.	3½	97,20 G

	%	Cours
Löb.-Zitt. 25 Thl.	4	101,60 G
Ldw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	86 G
do.	3½	93,25 bG
do.	4	101,25 G
Laus. Pfdbrfe.	3	85 G
do.	3½	95, 0 bG
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	95,60 G
do.		—
Mitteld. Bodenkredit	3½	97,75 G
do. unkündb. 1909	4	98 G
do. Grundrentenbrfe.	3	82 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	97,25 B
do. v. 1886	3½	96,90 G
do. „ 1893		94,80 G
Chemnitzer	3½	96,50 G
Riesaer	3½	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	98,10 G
do. Gold	4	100 G

	%	Cours
Ungar. Gold	4	99 B
do. Kronenrente	4	—
Rumän. amort.	5	91,50 G
do. 1889/90	4	77,25 G
Türkenloose		—
Prioritäten.		
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	98,50 G
Bankactien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	9	182 G
Chemnitzer Bankv.	6⅔	—
Dresd. Credit	7½	100,90 bG
Dresdner Bank	8	148,50 G
Sächs. Bank	9	142 G
Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	23	283,50 bG
Zimmermann	10	133 b
Dtsche. Gußstahlkugel	0	23 B
Electric. Werk Kummer	10	83 bG
Electr. Anl. u. Bahnen	4	33,50 G
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	0	53,50 G

	Div. %	Z.-T.	Cours
Leipz. Electricitätsw.	6½	Oct.	—
Lauchhammer conv.	7	Juli	113,50 b
Meißn. Eisenq. Jacobi	9	Juli	116,25 B
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	200 G
do. Genußscheine	80 M	Jan.	748 G
Sächs. Gußstahl Act.	11	„	136 G
Hartmann Act.	9	Juli	—
Schönherr	15	„	182 G
Wanderer Fahrräder	6	„	181 G
Dresdner Papierf.	7	Oct.	137 B
Sebnitzer Papierf.	0	Juli	99 bG
Thode'sche Papierf.	0	April	36 G
Culmbacher Rizzi	9	Juli	—
do. B	5	Aug.	—
Dresdner Felsenkeller	25		541 bG
do. Genußscheine	80 M	Oct.	1025 G
Gambrinus Act.	8	—	133 G
do. Genußscheine	35 M	Oct.	—
Reichelbräu	13½	—	20 ,50 G
Waldschlößchen	16½	Juli	282 G
Allgem. Industrie-Act.	0	Oct.	—
Westphaler	6	Jan.	95 B

	%	April Jan.	Cours
Siemens Glasfabr.	17	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	„	—
Dittersdorfer Filz	15	„	142,75 G
Thiele Act.	15	„	—
Kahlaer Porz. Act.	30	„	—
Meißner Ofen	3	„	86,50 G
Sächs. Ofen	25	„	—
Cartonnagen Ind.	5	Juli	—
do. Genußscheine	25 M		575 B
Plauensche Gard.	12	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zünd.	15	Jan.	—
do. Hanfschlauch	10	„	135,25 G
Speicherei-Act.	7	„	—
Dresdner Baugef.	11	Jan.	171,25 bG
Deutsche Straßenb.	8	„	163 G
Dresdner Straßenb.	9	April	184,50 B
do. Fuhrwesen	7	Jan.	—
Kette	5½	April	54 bG
S. B. Dampfschiff.	9		—
Ver. Schiffer	10		—
Busch Act.	4		77 b
Banknoten.			
Oesterr. Noten	—	—	85 bG

Dresden, Altmarkt 18. **Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.** Riesa, Bahnhofstr. 2. Telephon-Nr. 65.

Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1854. **Reservefond 4 Millionen Mark.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung u. Einziehung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.
Gewährung von Vorschüssen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Current- und Check-Verkehr.

Annahme von Spar- und Capitaleinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2½ bis 4% p. a. je nach der Kündigungsfrist.
Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten.
Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.
Controle der Verloosung von Werthpapieren.

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Gut möbl. Wohnung am Kaiser-Wilhelm-Pl. zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer sofort oder später an einen Herrn zu vermieth. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle mit separatem Eingang können 1—2 Herren Kastanienstr. 6 erhalten.

Halbe 2. Etage zu vermiethen, am 1. Juli beziehbar Poppitzerstr. 10.

Zwei anst. Herren können gute **Logis** erhalten Schloßstr. 15, 1. Et. r.

Allgemeiner Fest-Commers

zur Feier des 73. Geburtstags Sr. Majestät des Königs Albert von Sachsen

Montag, den 22. April 1901 abends 8 Uhr im Saale des Hotel Höpfner

veranstaltet von den vereinigten Königl. Sächs. Militärvereinen von Riesa und Poppitz-Mergendorf.

Unsere Kameraden und alle patriotisch gesinnten Einwohner bitten wir um recht zahlreiche Betheiligung.
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Die vereinigten Militärvereine von Riesa und Poppitz-Mergendorf.

Balke's Tanzlehr-Institut

Gasthof Gohlis.

Mein Tanz- und Anstands-Lehrcursus beginnt **Montag, den 22. April,** Abends 8 Uhr. Anmeldungen werden bei Frau Poppe und in meiner Wohnung freundlichst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll **Oswald Balke,**
Lehrer der höheren Tanzkunst.

Eine hübsche geschmackvolle
Wohnungseinrichtung
in jeder Preislage kauft man oder läßt man sich nach eignen Angaben preiswert, solid und schön anfertigen in der **Möbelfabrik** von

Johannes Enderlein,
Niederlagstraße 2. **Niederlagstraße 2.**

Schweinefleisch. Schweinefleisch.

Verkaufe **Freitag** Abend und **Sonnabend**

junges fettes Schweinefleisch,

Pfund 60 Pf., **Kalbfleisch,** Pfund 60 Pf., ff **Blut- und Leberwurst,** Pfund 70 Pf. **Eduard Uhlig,** Bismarckstr. 35.

Gas-Coaks.

Große Posten hat auf Abschluß billig abzugeben

J. G. Herrmann,
Leipzig, Kohlenstraße 4. Tel. 3105.

Anläßlich der Feier unseres **silbernen Hochzeits-Jubiläums** sind uns von Seiten lieber Freunde und Bekannten so viele herzliche Glückwünsche und Geschenke zu Theil geworden, daß es uns drängt, Allen für diese Beweise der Antheilnahme und Liebe hierdurch unsern

besten Dank

auszusprechen.

Röderau, den 17. April 1901.
August Höhne, Tischlermeister
und **Frau.**

Uhr

gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei
Ernst Junghanns, Gröba Nr. 67 D.

Möblirtes Zimmer
möglichst mit Schlafzimmer zu miethen
gesucht.

Erwünscht dabei, aber nicht Bedingung, guter bürgerlicher Mittagstisch. Gefl. Offerten mit genauer Preisangabe einschließlich Frühkaffee unter **E. S. 345** in die Exped. d. Bl. erbeten.

---

2 Schlafstellen frei Wilhelmstr. 4, pt.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu bezieh. **Albertstr. 3,** 1 Et. r.

Halbe 1. Etage
zu vermiethen, sofort beziehbar.
Poppitzerstr. 31.

Garçon-Logis,
gut möblirt, sind sofort oder 1. Mai zu vermiethen. Nähere Auskunft im **Hotel Kaiserhof.**

Einige mittlere, sowie 2 größere
Wohnungen
sind sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. Näheres durch Baumeister **Max Naumann,** Poppitzerstr. 29.

Anständige ehrliche Frau
übernimmt Aufwartung. Offert. sub **K. 16** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche für mein Putz- und Modewaarengeschäft per sofort noch ein
Lehrfräulein.
Bertha Friedrich, Hauptstr. 71.

Eine junge neumelkene Ziege
steht zu verkaufen in
Zschaiten Nr. 11 d.

---

15 Stück Läuferschweine
stehen zum Verkauf **Nünchritz Nr. 48.**

Ein Rover,
(Seidel & Naumann), wenig gefahren, so gut wie neu, ist in **Riesa, Bismarckstr. 11,** part. zu verkaufen.

Ein Rover, passend für Arbeiter, und einen gut erhaltenen **Kinderwagen** verkauft billig **Neuweida 54 c, II.**

---

1 Copirpresse u. 1 groß. Regal zu verkauf. **Kastanienstr. 25.**

Ein ziemlich neuer zweispänniger **Lastwagen** steht zu verkaufen
Elbstraße 5.

Neuer Lastwagen
steht preiswerth zum Verkauf.
Oswald Röder, Weida.

Ein gebr. Kinderwagen,
viereckig, gelb, ist billig zu verkaufen
Bismarckstr. 72, 2. Et. r.

Gebr. **Blitzlampe,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter **R. W.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Haferstroh.

Gegen 100 Cent. Haferstroh hat noch abzugeben **August Schneider,**
Kaiser-Wilhelm-Platz 3 a.

Harte saure Gurken,
Schock 170 Pfg., 3 Stück 10 Pfg.
Pfeffer-Gurken,
Schock 180 Pfg., 3 Stück 10 Pfg.
ff. Senfgurken.
Paul Holz.

Brauerei Röderau.
Sonnabend Abend wird Jungbier gefüllt.

Deutscher Radfahrer-Bund

Bezirk Riesa.

Sonntag, den 21. April cr., Nachmittags 4 Uhr im Hotel **„Kaiserhof" Bezirks-Versammlung.**
Tagesordnung siehe Bundeszeitung vom 11./4. cr.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen namentlich auch der Einzelfahrer bittet **der Bezirksvorsitzende.**

K. S. Militärverein Weida u. Umg.

Sonntag, den 21. d. Mts., Nachm. 3 Uhr **Versammlung.** Unentschuldigte Kameraden werden auf § 8 aufmerksam gemacht. **Der Vorstand.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 21. April
Ballmusik, von 4 bis 7 Uhr Tanzverein (50 Pfg.).
Dazu ladet ergebenst ein **R. Jentsch.**

Gasthof „zum Admiral", Boberfen.

Sonntag, den 21. April
große öffentliche Ballmusik (Militärmusik), von 4—7 Uhr **Tanzverein** (Bändchen 50 Pfg.). Es ladet ergebenst ein **H. Wagner.**

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 21. April von 4 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
Werde am selbigen Tage mit **gutem Kuchen** und **Kaffee** bestens aufwarten. Es ladet ergebenst ein **M. Große.**

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 21. April ladet zur
starkbesetzt. Ballmusik,
von 4—7 Uhr Tanzverein, Bändchen 50 Pfg., freundlichst ein, wobei mit **Kaffee** und **Kuchen** bestens aufwarte.
Hochachtungsvoll **Oskw. Hettig.**

Max Weiße, Klempnermstr.,

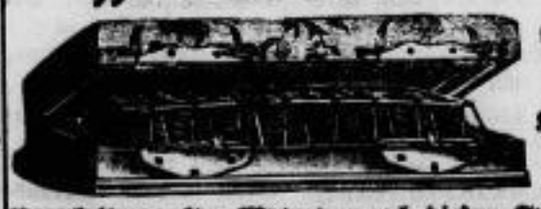
Riesa, Hauptstraße 19,
empfiehlt sich zur Ausführung von **Bauarbeiten, Wasserleitungs-** und **Closet-Anlagen, Badeeinrichtungen,** sowie
Dachdeckereien
in Zink, schwarzem und verzinkten Eisenblech, glatt und gewellt.
Holzcement-Dächer nach eigner bewährter Ausführung unter Garantie für solide Arbeit. — Reparaturen zu jeder Tageszeit.
Lager von eisernen **Dachfenstern.**

Das beste tägliche Getränk.

van Houten's Cacao

Nahrhaft und wohlschmeckend.

„Veritas"



Gesundheits-Matratze,
gesetzlich geschützt.
Polstertheil abheb- und aufklappbar.
Kein Transport schwerer Matratzen mehr.
Spielend zu reinigen.

Umarbeitung alter Matratzen nach diesem System schnellstens u. billig.
Alleinige Fabrikanten:
Gebrüder Caspari in Riesa.

Deutscher
Blüthen-Honig

mit Raffinade, per ½ Kilo 60 Pfg.
Paul Holz.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Ernst Schmidt, Gröba.

Morgen Sonnabend
Schweinschlachten.
Ergebenst **H. Schönberg, Gröba.**

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 21. April
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Kretzschmar.

„Gasthof zur alten Post",
Stauchitz.

Sonntag, 21. April
starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Oskw. Thieme.

Gasthof z. goldnen Adler,
Heyda.

Sonntag, den 21. d. M.
große Militär-Ballmusik.
Militär freien Eintritt. Ergebenst ladet ein **A. Schmieder.**

Gasthof Reußen.

Sonntag, den 21. April
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **H. Müller.**

Gasthof Stößitz.

Sonntag, den 21. April
großer Jugendball,
wozu ergebenst einladet **R. Roßky.**

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 21. April ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **Otto Lehmann.**

Gasthof Weißig.

Sonntag, den 21. April ladet zur
Tanzmusik
hiermit freundl. ein **Edwin Roßberg.**

Gasthof Glaubitz.

Sonntag, den 21. d. Mts.
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einlade. **Carl Leupold.**

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 21. April ladet zur
starkbesetzten Ballmusik
freundlichst ein **R. Richter.**

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 21. April ladet zur
öffentlichen Tanzmusik
freundlichst ein **Hermann Jentsch.**

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 21. April
öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
M. Bahrmann.

Gasthof z. gold. Löwen.

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**

Hotel Stadt Dresden.

Jeden Sonnabend **Schlachtfest.**
Franz Kuhnert.

R.-V. „Adler",
Riesa.

Morgen Sonnabend **außerordentl. Frühjahrsversammlung** im Vereinslokal Tittel. Aller Erscheinen ist dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 90 — Freitag, 19. April 1901, Abends. — 54. Jahrg.

Die Ereignisse in China.

Ausführliche Nachrichten über die schwere Brandkatastrophe in Peking fehlen auch heute Vormittag noch. Eine Depesche besagt aber, es sei keine Hoffnung mehr, daß der General Groß v. Schwarzhoff gerettet sein könnte. Nach den bisherigen Ermittelungen bleibt der General das einzige Opfer des Brandes. Das Feuer wurde unter kräftiger Hilfe der Franzosen auf zwei Höfe beschränkt, deren Gebäude niedergebrannt sind. Die Akten sind gerettet. Feldmarschall Graf Waldersee befindet sich wohl und bleibt zur Zeit noch in dem großen Gebäudecomplex, der vom Feuer verschont geblieben ist. Niedergebrannt sind außer der Wohnung des Feldmarschalls die Wohnungen der Offiziere Groß von Schwarzhoff, v. Gayl, Böhn, Brizen, v. Wilberg und v. Rauch. — Graf Waldersee selbst meldet: Der beste Theil des Winterpalastes ist in vergangener Nacht durch Feuer zerstört worden. General Schwarzhoff hat dabei den Tod gefunden. Die Ursache ist unaufgeklärt. Die französische Garnison und die Japaner haben bereitwilligst Hilfe geleistet. General v. Gayl, Oberstleutnant Bocken, Major v. Lauenstein, Hauptmann Wilberg, Leutnant v. Rauch und ich haben dabei fast unsere ganze Habe verloren.

Ein späteres Telegramm von „Wolffs Bureau“ meldet noch:

Der Leichnam des Generals von Groß genannt von Schwarzhoff ist gefunden worden. Bei den Nachforschungen stieß man zuerst auf Knochenreste, welche von dem Hunde des Generals herrühren. Es wird vermuthet, daß von Schwarzhoff in der Absicht, den Hund zu retten, in das brennende Gebäude zurückkehrte, durch einen niederstürzenden Balken aber erschlagen wurde. Durch die bisherigen Erhebungen ist der Verdacht der Brandstiftung nicht bestätigt worden. Der Brand entstand, wie jetzt angenommen wird, durch einen Ofen im Anrichtezimmer neben der Küche. Rühmlich betheiligte sich an den Rettungsarbeiten der Oberstleutnant Marchand.

Der verunglückte Generalmajor v. Groß gen. v. Schwarzhoff, der Chef des Generalstabs des Oberkommandos in Ostasien war, hat ein Alter von nicht ganz 50 Jahren erreicht. Als Sohn des 1881 verstorbenen Generals Julius v. Groß gen. v. Schwarzhoff, zuletzt komm. Generals des III. (brandenburg.) Armeekorps geboren, trat er bei Beginn des Krieges gegen Frankreich beim 2. Garde-Regiment z. F. ein und wurde am 10. November 1870 Leutnant. Nach Besuch der Kriegsakademie kam er 1878 in das Garde-Schützenbataillon und wurde 1880 zum Generalstab kommandirt, dem er in folgendem Jahre aggregirt wurde. 1882 wurde er Hauptmann im Generalstab und fand erst beim Nebenetat, dann beim XIV. Korps Verwendung. Von 1885 bis 1887 war er zweiter Militärattachee bei der Botschaft in Paris, dann wurde er Komp.-Chef im 65. Inf.-Reg., kam aber schon nach einem Jahre wieder in den Generalstab, in dem er erst bei der 14. Division, dann bei der 3. Armeeinspektion, beim Großen Generalstab und endlich beim 10. Korps Verwendung fand, 1894 wurde er Oberstlt. und Chef des Generalstabes des württemb. Armeekorps in Stuttgart, von wo er 1897 als Oberst und Komm. des 94. Inf.-Regts. nach Weimar kam. Am 18. April 1900 wurde er Gen.-Major und Komm. der 33. Inf.-Brig. in Altona und im Juli 1900 Komm. der 1. Ostasiatischen Infanteriebrigade. Als Graf Waldersee im August 1900 zum Oberbefehlshaber in Ostasien ernannt wurde, wurde Gen.-Major v. Groß zum Chef des Generalstabes des Armeeobercommandos ernannt. Im Jahre 1899 war Gen.-Major v. Groß einer der Vertreter Deutschlands auf der Friedenskonferenz im Haag.

Zum Tode des Hauptmanns Bartsch wird gemeldet, daß ein verhafteter Chinese geständig sei, denselben aus Fremdenhaß von hinten erschossen zu haben, als er allein von Peking zu einer außerhalb liegenden Compagnie zurückritt.

Neue Kämpfe scheinen bevorzustehen. Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Nach zuverlässigen Berichten beschloß auch General Ma, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Die Chinesen glauben, die verbündeten Befehlshaber bereiten eine Expedition gegen Singanfu vom Süden vor. Wohlinformirte Chinesen fürchten eine baldige allgemeine Revolution gegen die Mandschudynastie, falls der Kaiser nicht nach Peking zurückkehrt.

Die „Köln. Ztg.“ berichtet: Die Generäle Lessel, Kettler, Gayl und das zweite Bataillon des ersten Regiments, sowie die Garnison von Paotingfu sind nach den Bergen westlich von Paotingfu abgegangen, wo starke Massen regulärer chinesischer Truppen in der Nähe der Abgrenzungslinie stehen. Eine französische Colonne marschirte in südwestlicher Richtung auf Huoluhsien ab. Das Blatt glaubt, daß man mit einer Gährung unter den Chinesen zu rechnen habe, deren Ausdehnung und ihre Folgen sich noch der Beurtheilung entziehen. Die Ermordung des Hauptmanns Bartsch und das freche Auftreten chinesischer Truppen an der Grenze, sogar innerhalb des Besatzungsgebietes, und die Kunde von dem Anmarsch Tungfuhsiangs mit zahlreichen Rebellenhaufen erinnere an den vorjährigen Boxeraufruf, daß erst nach drei Jahren diese Fremden bezwungen und die Zeiten eines langen Lebens kommen würden.

Haltlose Vorwürfe gegen die Militärverwaltung.

)be(Die Angriffe, die von einem Theile der Tagespresse gegen die leitenden Stellen unseres Expeditionskorps vom Beginn ihrer Thätigkeit an gerichtet worden sind, haben sich bekanntlich nicht nur auf angeblich übermäßig strenges Vorgehen in China beschränkt; hat doch schon der Seetransport dazu herhalten müssen, um Kommandoführer und Verwaltung in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. So wurde Klage geführt über angeblich zu schwere Dienstorganisation, unzureichende und schlechte Verpflegung, über Vorenthaltung der Liebesgaben und deren ausschließliche Verwendung für die Offiziere. Das beliebte Beweismittel der „Originalbriefe“ fand auch in diesen Fällen ausgiebige Anwendung. Daß aber in Ansehung der Glaubwürdigkeit auch dieser Briefe Vorsicht ebenso am Platze gewesen wäre, wie bei den im Reichstage als unrichtig nachgewiesenen brieflichen Angaben über Ausschreitungen und Grausamkeiten, erhellt aus dem jetzt vorliegenden Ergebniß der amtlichen Ermittelungen über die behaupteten Mißstände.

Körperliche Uebungen sind nothwendig, wenn vermieden werden soll, daß eine Truppe, die bedeutenden Marschleistungen und sonstigen Anforderungen eines Krieges entgegengeht, durch Nichtsthun während einer sechswöchentlichen Tropenfahrt erschlafft und dadurch operationsunfähig wird. Diesem Zwecke ist Rechnung getragen worden durch ein richtiges Maß von Uebungen: Scheibenschießen, Turnen, Griffeüben. Ferner ist den der Ordnung und Disziplin abträglichen Folgen von Langweile und von Mißbehagen, zu dem das eintönige Leben an Bord mit der Zeit führt, vorgebeugt worden durch angemessene sonstige Beschäftigungen: Instruktions- und Gesangstunden, Gesellschaftsspiele ꝛc. Wegen der Hitze ist der Dienst durchweg in die frühen Tages- und späteren Abendstunden gelegt worden. An Bord herrschte ein fröhlicher Geist. Diejenigen freilich, die ihre Aufgabe in süßem Nichtsthun erblickten, sind nicht auf ihre Rechnung gekommen; bei diesen hielt der Mangel an Diensteifer meistens gleichen Schritt mit ihrer sonstigen Führung. Unter diesen Leuten mögen auch die Briefschreiber zu suchen sein.

Die Verpflegung war reichlich, gut und nach Möglichkeit abwechselnd, sodaß die Liebesgaben für den Aufenthalt in China aufgehoben werden konnten. In dieser Hinsicht verdient übrigens ein Umstand Erwähnung, der auf die Glaubwürdigkeit der erwähnten Briefe das hellste Licht wirft. Es ist gelungen, einen der Briefschreiber zu ermitteln, der über schlechte Verpflegung, Vorenthaltung von Liebesgaben geklagt und Offiziere beschuldigt hatte, Liebesgaben zu ausschließlichem Gebrauch für sich selbst genommen zu haben. Der Briefschreiber hat zugestanden, daß er die Behauptung nur aufgestellt hat, um zu Hause Mitleid zu erregen und Geldsendungen zu erlangen.

Tagesgeschichte

Fürst Herbert Bismarcks Urtheil über die politische Lage

ist ziemlich düster. Er sagte in Burg zu seinen Reichstagswählern unter Anderem: Seit drei Jahren sei der Ausblick nach innen und nach außen weit ernster geworden, als er damals war. Nach innen, weil die verbündeten Regierungen ein Vorgehen gegen die umstürzenden Parteien ablehnten, nach außen, weil auf der anderen Seite unserer Erdkugel ein Armeekorps stehe, um unsere Interessen im fernen Lande zu wahren. Hoffen wir auf die baldige Rückkehr dieser Truppen, mit der es trübe aussehe. Möge Gott uns Glück geben und das in den letzten Tagen ausgesprochene Wort unseres Kaisers (den Hinweis auf den alten Zieten und dessen „großen Alliirten“) nicht zu Schanden werden lassen. Für eine monarchische Regierung gelte das Wort: „Hilf Dir selbst, so hilft Dir Gott.“ Es sei die Pflicht einer monarchischen Regierung, zu führen und das, was sie als Recht erkennt, auch durchzuführen. Ein Zickzackkurs, den man in den letzten Jahren unserer Regierung manchmal vorwerfen könne, sei falsch und nicht angebracht. Darauf beziehe sich das Wort des alten Reichskanzlers vom 6. Februar 1868: „Fast für jede Sache lassen sich zwei bis drei Wege einschlagen. Welcher der richtige, welcher fehlerhaft ist, entscheidet die Zukunft, vielleicht wenn wir Alle nicht mehr leben. Aber der Weg, auf dem die Regierung zu Grunde geht, ist der, wenn sie bald dies, bald jenes thut, wenn sie heute etwas zusagt, und dies morgen nicht mehr befolgt.“ Eine Regierung darf nicht schwanken. Hat sie ihren Weg gewählt, so muß sie, ohne rechts und links zu sehen, vorwärts gehen; kommt sie ins Schwanken, so wird sie schwach, und darunter leidet das ganze Staatswesen. Die Existenzfrage ist in der Politik immer die Hauptfrage. Auf ihr beruht auch das zielbewußte Vorgehen unserer Sozialdemokraten, dem sich Gott sei Dank, die denkende Mehrheit unseres deutschen Volkes entgegenstellt. Leider steht dem Vorgehen der Socialdemokratie unsere Regierung passiv gegenüber, während sie sich nach dem Ausspruche unseres großen Königs „Toujours en vedette“ verhalten müßte. Soll aber nicht endlich ein Umschwung kommen? Das Wort von höchster Stelle: „Das Ansehen der Krone ist in den letzten Jahren zurückgegangen“, veranlaßt uns zu der Hoffnung, daß unsere Politik nicht in einen dauernden Zustand der Versumpfung gerathen wird! Dann ging der Redner auf den Kanzlerwechsel ein und betonte, Graf Bülow sei der befähigtste der deutschen Diplomaten. Erfreulich sei sein Interesse für unsere wirthschaftliche Stellung, im besonderen für die Landwirthschaft. Seinen Worten muß aber doch erst die That folgen und diese That ist der Zolltarif.

Deutsches Reich.

Der Kaiser erhielt in Kiel während der Frühstückstafel an Bord des „Kaiser Wilhelm II.“ die Nachrichten von dem Brande in Peking. Der Kaiser war sichtlich sehr bewegt. Er ging längere Zeit an Deck des Schiffes nachdenklich allein auf und ab.

Das Heimathlied.

8) Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Fortsetzung.

„Du bist immer ein Schwärmer gewesen, sagte sie heiter, „doch nun weg mit den finsteren Falten auf Deiner Stirn. Wir können sie heute nicht brauchen; muß ich, Deine alte Mutter, Dich erst aufheitern? Gleich wird jetzt ein fröhliches Gesicht gemacht, weißt Du denn schon, wen wir heute erwarten? Da passen doch die trüben Augen nicht? Und auch Sie, Fürst,“ wandte sie sich an Santoff, „wollen mir gar nicht gefallen! Vermissen Sie hier irgend eine Bequemlichkeit oder sonst etwas, — bitte sagen Sie es ganz ungenirt. Ich will, daß meine Gäste sich in meinem Hause wohl fühlen! Ich glaube, ich darf es ohne Selbstüberhebung sagen, daß Alle, die auf Schloß Düren geweilt, immer wieder gern dahin zurückgekehrt sind, wenigstens wurde mir das allgemein versichert. Und so wird es hoffentlich auch bei Ihnen sein!“

„Es muß ja Jedem hier gefallen, gnädigste Gräfin,“ sagte Santoff warm, und führte ihre Hand ehrfurchtsvoll an seine Lippen. „Ich kenne Sie erst seit gestern, aber ich empfinde es doch als eine besondere Gunst des Schicksals, daß es mich zu Ihnen führte, und ich meine, so müßte Jeder fühlen, der in Ihrer Nähe weilen durfte!“

„Ach Sie sind ein Schmeichler,“ schmollte die Gräfin.

„Das Schmeicheln ist gar nicht meine Sache, ich verstehe mich schlecht darauf,“ betheuerte der Fürst ernsthaft.

In anscheinend heiterer Unterhaltung flossen die Stunden dahin. Siegfried bemühte sich nach Kräften, der trüben Stimmung Herr zu werden, die ihn immer wieder beschleichen wollte. Die Gesellschaft hatte auf der Terrasse Platz genommen.

Es war schon um die Mittagszeit, als Lothar auf schaumbedecktem Pferde in den Schloßhof sprengte. Sein Gesicht zeigte einen finsteren Ausdruck, er grüßte nur flüchtig. Doch die Präsidentin rief ihm grollend zu: „Du mußt ja wie toll geritten sein; ich bitte Dich, sage nur, weshalb Du Deine Gesundheit so nutzlos aufs Spiel setzest?“

„Weil mir ein solcher Ritt Vergnügen macht!“ gab Lothar kurz zurück.

„Na, diesmal scheinst Du aber nicht auf Deine Rechnung gekommen zu sein,“ lachte Graf Düren, „Dein Gesicht sieht durchaus nicht vergnügt aus. Hast Dich heute umsonst strapazirt?“

„Armer Junge,“ meinte die Präsidentin leise, wie mit sich selbst sprechend, „nun hat er auch noch den Spott dazu.“

Sie seufzte schwer.

„Mein Gott —, mein Gott —, ich sehe keinen Ausweg, meinen Sohn von seiner unseligen Leidenschaft zu heilen!“

„Trösten Sie sich, Leonore,“ lächelte der Graf ironisch, „wir werden das schon besorgen, und zwar gründlich und bald. Ich hoffe, Lothar kuriren zu können. Wenn Sie auch nie davon sprachen, so errathe ich doch, was Ihnen Sorge macht: die Neigung Ihres Sohnes zu Beatrice. Nun, Siegfried wird demnächst um die Comtesse Rhonsdorff werben, und das hoffe ich, wird Lothar heilen.“

„Aber — das hat doch nicht solche große Eile,“ fiel die Gräfin ein, und schaute erstaunt nach dem Gatten hin.

„Doch, Luise, es hat in der That Eile,“ versicherte dieser, jedes Wort scharf betonend.

„Wenn nun Siegfried, wie es projektirt war, erst im September zurückgekehrt wäre, so könnte ja auch noch nicht die Rede von seiner Verlobung sein. Wir wollen ihn doch nicht drängen!“

„Jetzt liegt die Sache anders. „Ich will nicht, daß Siegfried noch länger zögert, und zwar aus guten Gründen.“

Man merkte es dem Grafen an, er duldete keinerlei Widerspruch, auch nicht von seiner Gattin. Der strenge Zug in seinem Gesicht hatte sich noch verschärft, die hellen Augen hefteten sich durchbohrend auf das Antlitz des Sohnes, der tief erblaßt war. Er schob aufstehend seinen Arm in den des Fürsten, und bat: „Wir wollen vor dem Diner noch einen Spaziergang machen, komm, Alex.“

„Aber unsere Gäste können jeden Augenblick hier sein,“ warf die Gräfin ein, um Siegfried zurückzuhalten.

„Laß ihn,“ mahnte der Gatte und nickte seiner Frau bedeutungsvoll zu.

Eine Weile wanderten die Freunde schweigend durch den schattigen Park. Die Sonne stand hoch am Himmel, doch ihre heißen Strahlen vermochten nur vereinzelt durch

Mit großem militärischem Pomp wurde gestern Vormittag die Feier des **Diensteintritts** des dritten Sohnes des Kaiserpaares, **Prinzen Adalbert**, in die Marine vollzogen. Der junge Hohenzoller hat mit der Ableistung des Fahneneides die schweren Pflichten eines deutschen Seeoffiziers übernommen und die Marine zählt nunmehr zwei Hohenzollern-Prinzen unter ihren Offizieren. Der Kaiser, der mit der Kaiserin, den anderen Prinzen und den Spitzen der Marinebehörden der Feierlichkeit beiwohnte, hatte auch eine Abordnung von Deckoffizieren und Mannschaften zu der feierlichen Handlung zugezogen. — Der Abschied des Kaiserpaares von dem Prinzen Adalbert, der sofort seinen Dienst auf der „Charlotte" angetreten hat, war kurz, aber herzlich. Dann erfolgte die Abfahrt des Kaisers, der Kaiserin und der übrigen Fürstlichkeiten. „Klar zum Paradiren und Salutiren! entert auf!" ertönte auf dem Schiffe das Commando, und während die Flaggen des obersten Marineherrn niedergehen, klimmen die Matrosen der „Charlotte" blitzschnell an den Wanten aufwärts; schnell sind sie oben in den Raaen und ein dreimaliges kräftiges Hurrah erschallt als Abschiedsgruß. Die Schaluppe mit den Fürstlichkeiten nimmt ihren Kurs rings um das Schulschiff, um ihren Insassen den wundervollen Anblick, den dieses mit seiner vollbesetzten Takellage bietet, recht eingehend zu gestatten.

)(**Vom Reichstag.** Nach debatteloser Erledigung von Rechnungsvorlagen und des Gesetzentwurfs über die freiwillige Gerichtsbarkeit im Heere ging das Haus gestern über zur Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über das

Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst.

Auch gestern floß die Debatte eintönig dahin; die Versuche, an den Kommissionsbeschlüssen etwas zu ändern, schlugen überall fehl. § 14, der von der Uebertragung des Urheberrechts handelt und die Uebersetzung eines Werks, die Dramatisirung einer Erzählung und die Bearbeitung eines Werkes der Tonkunst dem Autor vorbehält, wurde unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen, ebenso § 16, der den Abdruck von Gesetzbüchern, von amtlichen Schriften und dergl. für zulässig erachtet. — Eine lange Debatte knüpfte sich an § 18, der den Abdruck von Artikeln unter Quellenangabe gestattet, soweit nicht durch ausdrücklichen Ausdruck dieser Nachdruck verboten ist, und der des Weiteren bestimmt, daß Nachrichten thatsächlichen Inhalts und Tagesneuigkeiten aus Zeitungen stets abgedruckt werden dürfen. Gegen diese Fassung der Kommission ist eine Fluth von Petitionen Seitens der Schriftsteller und Journalisten eingegangen, die den Nachdruck von Artikeln nur mit Erlaubniß des Autors oder gegen Zahlung eines zu vereinbarenden Honorars gestattet wissen soll. — Für die Fassung der Kommission traten mit dem Staatssekretär Nieberding insbesondere ein die Abgg. Dr. **Oertel** (kons.) und **Hausmann**-Böblingen, während sich Abg. Dr. **Sattler** (nl.) gegen den beliebigen Nachdruck von Zeitungsartikeln wendete. Der Paragraph wurde in der Fassung der Kommission angenommen, ebenso gelangte § 19 nach den Vorschlägen der Kommission zur Annahme, der die Aufnahme von Gedichten und Aufsätzen in Anthologien ohne Erlaubniß des Autors einschränkt. Die weiteren Paragraphen wurden gleichfalls unverändert angenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Eine „große" Sitzung gab's gestern wieder im österreichischen Abgeordnetenhause. Im Einlauf befand sich die Interpellation der deutschen Volkspartei betreffend die Nachricht von der Uebernahme des Protektorats des katholischen Schulvereins durch Erzherzog Franz Ferdinand. Die Interpellanten heben hervor, der katholische Schulverein sei ein Kampfverein der klerikalen Partei, weshalb die Nachricht große Beunruhigung hervorgerufen habe. (Lebhafte „Heil"-Rufe bei den Alldeutschen. Beifall links.) Der Abg. Herzog bespricht hierauf die Uebernahme des Protektorats über den katholischen Schulverein Seitens des Erzherzogs Franz Ferdinand und bezeichnet die bei dem Empfange des Präsidiums dieses Vereins angeblich abgegebenen Aeußerungen des Erzherzogs als verfassungswidrig. (Heil-Rufe und Lärm bei den Alldeutschen.) Redner greift in heftiger Weise diese Erklärungen an. (Die Alldeutschen rufen auf der Galerie Unverständliches in den Saal.) Der Ministerpräsident erklärt, der Entschluß des Erzherzogs, betreffend Uebernahme des Protektorats, von dem die Regierung keine Kenntniß hatte, könne nur als persönlicher Akt aufgefaßt werden. Auch die angeblichen Aeußerungen des Erzherzogs bei dem Empfange des Vereinspräsidiums könnten nur als private betrachtet werden, bezüglich welcher die verfassungsmäßige Verantwortung der Regierung nicht angerufen werden könnte. Der Ministerpräsident drückt sein tiefes Bedauern darüber aus, daß die Angelegenheit von einer Seite des Hauses in einer Weise besprochen wurde, welche mit der schuldigen Rücksicht für die Mitglieder des kaiserlichen Hauses nicht im Einklange stehe. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen im Centrum. Stürmische Zwischenrufe und großer Lärm.) Als wieder Ruhe eingetreten ist, rufen die Alldeutschen im Chor: „**Los von Rom!**" Malik beantragt die Eröffnung der Debatte über die Antwort des Ministerpräsidenten und namentliche Abstimmung über diesen Antrag. (Beifall und Händeklatschen bei den Alldeutschen.) In namentlicher Abstimmung wird alsdann der Antrag Malik mit 149 gegen 106 Stimmen abgelehnt. (Pfuirufe bei den Alldeutschen.) Hiermit war zunächst der Zwischenfall geschlossen und das Haus ging zur Tagesordnung über. — Daß die wenig politische Aeußerung des Prinzen geeignet ist, in den österreichischen Landen weitere Erbitterung hervorzurufen, unterliegt keinem Zweifel.

Serbien.

Die auf die Thronfolge bezüglichen Bestimmungen sind nunmehr endgiltig geregelt. Danach folgen dem Könige zunächst seine direkten männlichen Nachkommen. Hat der König keine männlichen Nachkommen, so geht die Erbfolge auf die männliche Seitenlinie über. Ist solche nicht vorhanden, so folgen die direkten weiblichen Nachkommen aus der gesetzlichen Ehe des Königs. Im Falle des Ablebens des Königs führt die Königin-Wittwe die Regentschaft im Namen eines etwaigen minderjährigen Thronerben.

Türkei.

Daß die macedonische Frage in ein kritisches Stadium getreten ist, wird anscheinend in Konstantinopel erkannt. Sowohl der bulgarische Agent in Petersburg wie der russische Geschäftsträger in Sofia kamen hier an und hatten Besprechungen mit dem russischen Botschafter Sinowjew und dem Minister des Aeußeren Tewfik Pascha. Beide forderten die Einführung von Reformen in Macedonien als einziges Mittel, die Erregung dort und in Bulgarien zu beenden. In Sofia gewinnt die Kriegspartei die Oberhand und fordert die Konzentration der Truppen an der Grenze. Die türkischen Truppenansammlungen wären eine Herausforderung Bulgariens. Die Pforte hat sich bisher sehr gemäßigt gezeigt, und es wird nur von Rußland abhängen, ob es bulgarischen Gelüsten einen Dämpfer aufsetzen oder einen Friedensbruch zulassen will, wie den griechischen vor vier Jahren.

Amerika.

Die planmäßig in Angriff genommene Machtentfaltung der Vereinigten Staaten zur See wird durch folgende Nachricht der Morning Post aus Washington aufs Neue beleuchtet: „Die Regierung der Union beschäftigt sich mit einem Plane, für die amerikanische Flotte rund um die Erde Kohlenstationen zu schaffen. Mit Portugal finden Verhandlungen statt wegen Erwerbung einer der Azoren-Inseln und mit Holland wegen des Erwerbs einer Station auf Curaçao; mit Ecuador wird wegen Abtretung der Galapagos-Inseln verhandelt. Die Regierung wünscht Souveränitätsrechte über die betreffenden Territorien und nicht blos das Recht zu erwerben, Kohlenstationen auf ihnen zu errichten. Das Staatsdepartement hat sich bereits das Recht auf Stationen bei Yokohama und in der Nähe von La Paz (Mexiko) gesichert." — Der Morning Post ist ein angesehenes konservatives Organ. Die Meldung ist also nicht unglaubhaft. Mindestens hat man es entweder mit einem amerikanischen Versuchsballon oder mit einem an die englische Regierung gerichteten Mahnruf zu thun.

Zum Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz meldet das „Reutersche Bureau" aus Pretoria vom 17. d.: Bei dem Vormarsch des Generals Kitchener von Lydenburg sprengte der Feind einen langen Troß in die Luft. Es wurden 13 Gefangene gemacht. Eine Abtheilung unter Oberst Douglas besetzte Dullstroom. Dabei wurden 6 Buren getödtet. Oberst Plumer besetzte Bathfontein, machte 13 Gefangene und erbeutete Gewehre und Munition. Elliots Division kaufte im Oranjefreistaat eine große Menge Vieh an.

Eine Brüsseler Drahtung des „Standard" besagt nach der Voss. Ztg., beim Empfange mehrerer deutscher Abordnungen erklärte Präsident Krüger, daß die Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika nicht als bevorstehend betrachtet werden könne, da die Burenführer einstimmig die Losung: „**Völlige Unabhängigkeit oder Krieg für immer**" ausgegeben haben. Schalk Burger ließ eine Kundgebung unter den Burgern vertheilen, welche die Gründe auseinandersetzt, welche die Transvaal-Regierung veranlaßten, Kitcheners Friedensbedingungen abzulehnen. Nach einem Kriegsrathe in Pentersburg unter dem Vorsitz Dewets wurden Instruktionen an Kruitzinger und Fouche gesandt, ihre Aufmerksamkeit zu richten auf die Beschädigung der Eisenbahn zwischen der Kapkolonie und Pietersburg. Die Kommandos unter Kruitzinger und Fouche sind etwa 2000 Mann stark. Nach dem Kriegsrathe reiste Dewet ab.

Gartenarbeit ist gesund!

Von Dr. Otto Gotthilf. Nachdruck verboten.

„Sie müssen sich mehr Bewegung machen!" ist oft der beste und einzige Rath, den der Arzt vielen Leidenden geben kann. Dazu gehören namentlich die Stubenhocker und Bureaumenschen, welche meist eine sitzende Lebensweise führen, so daß die Athmung allmählich immer oberflächlicher, das Herz schwächer, der Blutkreislauf träger, der ganze Körper schlaff und schlapp wird. Hier kann nur eins durchgreifende Hilfe schaffen: sich immer mal ausarbeiten durch körperliche Thätigkeit! Denn das gewöhnliche Spazierengehen, welches in der Regel mehr ein Schleichen und Schlendern ist, wirkt nur wie eine Art von Beruhigungspflaster. Wann und wo giebt es nun eine angenehmere Gelegenheit, sich tüchtig auszuarbeiten, als im Garten, vom ersten Frühlingserwachen an bis zu den letzten schönen Herbsttagen? Da braucht man nicht erst Toilette machen wie beim Spazierengehen; nicht Weste oder Korsett erschweren und veroberflächigen die Athmung; kein gestärktes Vorhemd beeinträchtigt die Ausdünstung; kein steifer Kragen behindert den Blutumlauf zu Kopf und Gehirn. In leichter, lockerer Kleidung, welche allen Muskeln freien Spielraum, allen Organen ungehinderte Bewegung gestattet, gärtnert man gleich frühmorgens vor der Berufsarbeit eine Stunde recht fleißig. Dann schmeckt das Frühstück! Abends wieder verschafft man sich durch Gartenarbeit einen gesunden Ausgleich mit der meist einseitig geistigen Berufsthätigkeit des Tages. Wohlig ermüdet legt sich dann selbst der Nervöse, der sonst an Schlaflosigkeit Leidende zu erquickendem, tiefem Schlafe in's Bett. Gartenarbeit weitet die Brust, bewirkt tiefe, ausgiebige Athmung, regt die Herzthätigkeit an, kräftigt die Muskeln, entgiftet den ganzen Organismus, schafft gesundes Blut und gute Säfte. Die Haut wird tränirt für Wetterhaussen und -baissen, für Sprünge und Launen der Atmosphäre; der Körper wird wind-, wetter- und seuchenfester. Dabei braucht man sich nie zu überanstrengen, jeden Augenblick kann man aufhören und sich ausruhen. Das ist besonders für Schwächliche und Nervöse von großem Werth. In vielen Nerven-Heilanstalten wird Gartenarbeit als die wirksamste Heilmethode angesehen und ausgeübt; da sie auch in angenehmer Weise zu geregelter Arbeit erzieht, bildet sie eine unschätzbare Behandlung aller Willens- und Charakterschwachen, aller Lebensmüden und Daseinsüberdrüssigen.

In seinem Garten ist man geborgen vor der sommerlichen Hitzeausstrahlung der städtischen Häuser und des Pflasters, vor dem Staub der Straße und dem lärmenden Verkehr. Selbst die Gartenmauern sollten mit Spaller- und Schlinggewächsen überzogen werden, damit so viel Grün als möglich dem Auge und der Lunge in dem Mauereinerlei bleibt und recht viel Natur in dieses hineingerettet wird. Das ist nicht nur dem Körper gesund, sondern erhält auch Geist und Gemüth bis in's hohe Alter jung und frisch. Es ist statistisch bewiesen, daß der Stand der Gärtner in Bezug auf Langlebigkeit die Angehörigen aller anderen Gewerbe bedeutend übertrifft und am Wenigsten von Nerven- und Geisteskrankheiten heimgesucht wird.

---

das dichte Laubdach der alten Bäume zu dringen. Trotz dem war es fast unerträglich heiß, so daß Siegfried sich mehreremale den Schweiß von der Stirne trocknete. Ein sanfter, lauer Windhauch trug zuweilen den süßen Duft der Reseden und Rosen aus dem nahen Blumengarten bis hierher, buntglänzende Falter schwebten lautlos dahin, nur hie und da unterbrach das Gezwitscher eines Vögelchens die tiefe Ruhe des Parkes.

Plötzlich warf sich Siegfried mit jäher Bewegung an die Brust des treuen Freundes.

„Nun rathe Du mir, was ich beginnen soll, Alexander."

„Nur ruhig, — ruhig, Siegfried," entgegnete dieser beschwichtigend. „Wir müssen vor Allem Zeit gewinnen, um zu überlegen, was zunächst zu thun ist. Ein harter Kampf wird es freilich werden, das verhehle ich mir nicht. Du mußt Deinem Vater die ganze Sache klar zu legen suchen. Ich denke, Offenheit wäre jetzt das einzig Richtige.

„Ich muß erst die Mutter in die Angelegenheit einweihen," begann Siegfried ruhiger. „Wenn wir dann alle drei unsere Bitten vereinigen, so muß der Vater schließlich nachgeben. — Hätte ich nur diese unselige Reise nie unternommen, ich hätte wahrscheinlich ganz zufrieden und still, ganz wunschlos an der Seite meiner blonden Frau hier meine Tage verlebt. Aber wir würden uns dann wohl niemals begegnet sein, und ich denke, unsere Freundschaft ist doch auch etwas werth, nicht wahr, Alexander?"

„Ja, ja, Du hast recht, wir wollen das nicht gering anschlagen."

„Fürs erste," fuhr Santoff gedankenvoll fort, „habe ich einen Plan ersonnen, der vielleicht der Ueberlegung werth ist, und Du sollst selbst entscheiden, ob er ausgeführt werden kann."

Siegfried blickte gespannt an der hohen, imposanten Gestalt des Freundes empor, der ihn beinahe um Kopfeslänge überragte.

Der Fürst schien noch zu überlegen, dann sagte er schnell: „Ich dachte nämlich daran, mit der jungen Dame selbst zu sprechen, ihr Alles mitzutheilen, — vielleicht, — wenn sie freiwillig Deiner Werbung ein „Nein" entgegensetzte." — Wieder entstand eine kleine Pause, ehe Santoff fortfuhr: „Was will Dein Vater denn machen, wenn die Comtesse Dich doch nicht mag? Wenn wir sie nur für uns zu gewinnen vermöchten, — Weiber sind so erfinderisch, — freilich möchte ich erst wissen, wie Du mit der Comtesse stehst, — denn davon hängt das Gelingen des Planes ab. Hast Du ihr schon einmal eine Liebeserklärung gemacht, seid Ihr sehr vertraut zusammen?"

Siegfried lächelte ein wenig.

„Beatriec und ich, wir sind miteinander groß geworden, ich kenne das sanfte, blonde Mädchen schon so lange als ich denken kann. Sie war als Kind oft unser Gast, und erschien mir immer wie eine Schwester. Der Gedanke, Beatrice einst als mein Weib heimführen zu sollen, hatte für mich nichts Unangenehmes, aber, hätte sie einen Anderen geliebt, so wäre mir das gleichgiltig gewesen. Ich würde mich freuen, wenn sie glücklich wäre, denn sie verdient es."

„Sie weiß aber ebenso gut, wie Du, daß Ihr Beide für einander bestimmt seid?" fragte der Fürst.

„Ja, jedenfalls, doch ist zwischen ihr und mir nie die Rede davon gewesen."

„Ihr lebtet also nie auf längere Zeit von einander getrennt?"

„Nur selten. Die Reisen wurden stets gemeinschaftlich von unseren Eltern unternommen, sogar die Lehrer, die ich erhielt, und die Gouvernanten und Erzieherinnen, die für Beatrice engagirt werden sollten, wurden gemeinsam geprüft, meine Eltern unternahmen fast nichts, wovon nicht erst die Familie Rhonsdorff in Kenntniß gesetzt wurde."

„Unter diesen Verhältnissen standet Ihr wohl stets auf „Du und Du?"

„Freilich, wir dachten auch als wir erwachsen waren, niemals daran, die trauliche Anrede aus unserer Kinderzeit zu ändern, und das ist bei dem steten Verkehr doch kaum verwunderlich. Ich sagte Dir ja schon, wir betrachten uns gegenseitig wie nahe Verwandte, obwohl nicht die Spur irgend einer Blutsverwandtschaft nachzuweisen ist."

Fürst Santoff athmete tief auf.

„Dann ist mein Plan auch ausführbar! Du legst der Comtesse die ganze Sache vor, unter den geschilderten Umständen geht das sehr wohl an. Sie wird Dich verstehen, ein bindendes Wort ist ja glücklicher Weise zwischen Euch noch nicht gesprochen." Siegfried nickte dem Freunde lebhaft zu, und ergriff dessen beide Hände, die er dankbar drückte.

(Fortsetzung folgt.)

Alkohol und Geistesstörung.

Gerade in der Zeit des 8. internationalen Kongresses gegen den Alkoholismus hat Dr. Hirschl in der „Wiener Klinischen Wochenschrift" die Erfahrung der unter der Leitung von Krafft-Ebings stehenden Psychiatrischen Universitäts-Klinik veröffentlicht, soweit sie sich auf den Zusammenhang zwischen chronischer Alkoholvergiftung und Geistesstörung beziehen. Die Statistik gewährt einen Einblick traurigster Art in die Verwüstungen, die der Alkoholismus im menschlichen Gehirn anzurichten im Stande ist, trotzdem in die genannte Anstalt nur etwa die Hälfte aller in Wien vorkommenden Fälle von Geistesstörung aufgenommen werden, betrug ihre Zahl in den letzten Jahren durchschnittlich 1200 Männer und 700 Frauen. In dem ganzen letzten Jahrzehnt wurden rund 11000 Männer und 6300 Frauen als geisteskrank dem Institut zugeführt. Von diesen Fällen waren etwa 20 v. H. nachweislich durch chronische Alkoholvergiftung veranlaßt, bei den Männern allein sogar 30 v. H., sodaß in dem letzten Jahrzehnt etwa 6000 Menschen in Wien allein durch den Alkoholmißbrauch in Geisteskrankheit verfallen sein dürften. Auch die Epilepsie hängt häufig genug mit der chronischen Alkoholvergiftung ursächlich zusammen, und ganz besonders tritt diese Wirkung bei der Nachkommenschaft von Alkoholikern hervor. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß viele geschlechtliche Erkrankungen im Rauschzustande erworben werden, die dann später zu Geistesstörungen Veranlassung geben. Auch für die im Greisenalter zu beobachtende Geistesschwäche wird von anerkannten Autoritäten der Alkoholmißbrauch verantwortlich gemacht. Dr. Hirschl spricht sich nach seinen Erfahrungen an 17000 Patienten dafür aus, daß den Alkoholikern stets sofort und gänzlich der Alkohol entzogen werden solle, es sei ein Aberglaube, daß dies ohne Gefahr für den Gesundheitszustand des Kranken nicht geschehen könne. Nur bei schwerer Erkrankung des Herzens kann Alkohol als anregendes Mittel gegeben werden, jedoch ist eine Besserung des Befindens durch den Alkohol auch in diesem Falle niemals zu erkennen gewesen. Schließlich berechnet Dr. Hirschl die Kosten, die dem Staat durch die Verpflegung der Alkoholiker in einer nicht sehr großen Anstalt wie der genannten Wiener Klinik entstehen. Er giebt sie für die letzten 10 Jahre auf über 100 000 Kronen an. Wenn nun auf Grund aller amtlichen Erhebungen die Gesammtkosten festgestellt werden würden, die dem Staat durch die Alkoholiker erwachsen, so würde ihre Höhe wahrscheinlich beweisen, daß der Staat aus der Begünstigung der Fabrikation und des Vertriebs von Branntwein keinen Nutzen zieht. Dr. Hirschl schließt: „Der Staat hätte dann durch die Begünstigungen, die Branntweinbrennern und Branntweinverschleißern gewährt werden, keinerlei materielle Vortheile erworben, dagegen nur gesundheitliche, sittliche und gesellschaftliche Schädigungen veranlaßt."

Vermischtes.

Der ingeniöse Ingenieur. Am 1. März l. J. war in Preßburg ein Fremder erschienen, der sich beim Bürgermeisteramt als Privatingenieur Eduard Guttler vorstellte und angab, er sei im Auftrage des Konzessionärs der Bahn Wien-Preßburg gekommen, um für diese elektrische Trace Ausmessungen vorzunehmen. Der angebliche Guttler wohnte in einem Preßburger Hotel, kaufte bei verschiedenen Geschäftsleuten Materialien und engagirte 160 Arbeiter. Auch Verträge über Schwellenlieferungen schloß er ab, indem er 6000 Schwellen für ein Rollgeleise bestellte. Fünf Tage lang nahm er Tracirungen am Donauufer vor und verhandelte mit den Gemeinden, durch die die Bahn gehen sollte. Die Blättermeldungen über den Beginn des Bahnbaues machten die wirklich betheiligten Kreise aufmerksam und veranlaßten sie zu einem Dementi. Daraufhin verschwand der „unternehmungslustige" Ingenieur von der Bildfläche. Seit jener Zeit vagirte der Abenteurer in ganz Europa umher. Er wurde in Konstantinopel politisch kompromittirt, verübte hie und da einträgliche Heirathsschwindeleien und prellte Hoteliers und Restaurateure um Wohnungsmiethe und Zeche. — Jetzt wurde der Schwindler in Wien verhaftet.

Dreißig Jahre in Klosterhaft. Die „Nowosti" erzählen folgendes über das Schicksal eines in Nischni-Nowgorod lebenden Geistlichen Namens Solotnizki: Mehr als dreißig Jahre war er exkommunizirt und während dieser Zeit in einer Zelle im Sondalschen Kloster eingeschlossen. Die Zelle hatte nur ein kleines Fenster, durch das ein mattes Licht fiel. Die dreißigjährige Einzelhaft hat an dem Eingeschlossenen tiefe Spuren hinterlassen. Das Nervensystem ist zerrüttet, der Wille gebrochen, und in Trübsal verbringt er jetzt seine Tage. Solotniki war im Nischni-Nowgoroder Kreise über fünfzehn Jahre Geistlicher; er las viel und war auch schriftstellerisch thätig. Dann verschwand er plötzlich aus dem Kirchspiele, und man suchte ihn lange vergeblich, bis man ihn endlich in einem Sektirerdorfe entdeckte. Er erklärte, daß er seiner Ueberzeugung nach vollständig mit den Sektirern übereinstimme, und legte sein geistliches Amt nieder. Darauf wurde Gericht über ihn abgehalten, und das Urtheil lautete auf dreißigjährige Einsperrung ins Kloster. Welch ein Glück, daß Tolstoi nicht aus dem geistlichen, sondern aus dem militärischen Stande hervorgegangen ist!

Die Stadt Kranichfeld ist halb meiningisch und halb weimarisch, hat sich aber entschlossen, ein gemeinsames Rathhaus auf meiningischem Grund und Boden zu erbauen. Die Gemeinden zu Kranichfeld (meiningischen Antheiles und weimarischen Antheiles) vereinigen sich zum Bau eines neuen Rathhauses in der Weise, daß der Bauplan von beiden Theilen geprüft und festgestellt und die Baukosten von beiden Gemeinden zu gleichen Theilen getragen werden. Das Eigenthum an dem neuen Rathhause steht beiden Gemeinden gemeinschaftlich zu. Desgleichen auch die Benutzung zu Zwecken der einzelnen Gemeinden. Jeder der beiden Bürgermeister erhält Schlüssel zum Rathhause. Die weimarische Gemeinde erkennt dabei ausdrücklich an, daß die Hoheit über das neue Rathhaus dem Herzogthum Meiningen zusteht und daß nur diesem allein die Ausübung der mit dem Hoheitsrechte verbundenen weiteren Rechte, insbesondere die Besteuerung, die Gerichtsbarkeit und die Polizei zukommt. Dagegen werden die Rathhausnutzungen getheilt, insbesondere muß der Pächter des Rathskellers die halbe Pacht direkt an die weimarische Stadtkasse abführen. Montag, Mittwoch und Freitag können die Weimaraner, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend die Meininger ihre Versammlungen abhalten. Hoffentlich kommt es bei solch verzwickten Verhältnissen nicht zu Uneinigkeiten.

Feinde des Radfahrsportes. Eine heitere Scene spielte sich dieser Tage in dem Lüneburgischen Heidedörfchen Tannenbüttel bei Gifhorn zwischen einem Radfahrer aus Fallersleben und einem Tannenbütteler Gänserich ab. Als der erstere durch den Ort radelte, kam er gerade an einer Heerde junger Gänse vorbei, die unter dem Schutze der alten Gansmutter und des Gänserichs auf der Dorfstraße watschelte. Die Retter des Kapitols hoben verwundert die Köpfe und stießen ein ängstliches Geschrei aus, der Gänserich aber erhob sich, flog dem auf seinem Rade etwas vorgebeugt hockenden Mann in den Nacken und bearbeitete ihn dermaßen mit Schnabel und Flügeln, daß der Radler schleunigst sein Stahlroß verlassen mußte. Damit gab der Gänserich sich denn auch zufrieden.

Pferd und Wagen im Orchester. Aus Newyork wird unterm 3. April berichtet: Nicht geringe Aufregung machte sich gestern Abend unter den Zuschauern in der „Academy of Music" geltend, als die beiden Schimmel, die dort in dem Melodrama „Onkel Tom's Hütte" eine Rolle spielten, plötzlich von der Bühne in den Orchesterraum stürzten. Im 3. Akt des Rührstückes stehen etwa 100 Plantagen-Neger, Alle echt aus der 7. Avenue importirt, auf der Bühne, als sich die Nachricht verbreitet, daß Onkel Tom, Tante Ophelia und Klein-Eva in einer mit Schimmeln bespannten Kutsche angefahren kämen. Einen Augenblick später kam das Gefährt in Sicht. Aber es war sofort zu erkennen, daß der kutschirende Sklave die Herrschaft über das Gespann verloren hatte, denn die Gäule kamen, bei der Rampe angelangt, nicht zum Stehen, sondern liefen weiter und stürzten in das fünf Fuß tiefer liegende Orchester. In der Vertiefung, in der die Lampen angebracht sind, blieben die Räder des Wagens hängen, sodaß dieser nicht hinunterstürzte, aber der Kutscher ward von den Pferden mit hinuntergezogen und brach zwei Rippen. Onkel Tom, Tante Ophelia und Klein-Eva retteten sich durch einen Sprung und verschwanden in den Coulissen. Einen Augenblick schien es, als ob es im Publikum zu einer Panik kommen würde. Alles, was in den vorderen Reihen saß, sprang auf und drängte nach hinten. Aber es gelang den Platzanweisern und mehreren besonnenen Zuschauern, die Leute zu beruhigen; dann wurden die Schimmel, die sich bei dem Extempore nicht weh gethan hatten, feierlich durch den Zuschauerraum ins Freie geführt, freilich ohne irgend welchen Beifall zu erwecken.

Mäuse-Ausstellung. Für eine auf der diesjährigen Ausstellung des Clubs der Mäusezüchter in London mit dem ersten Preise ausgezeichnete roth und schwarz gestreifte Maus hat ein Liebhaber aus Manchester, Namens Whiteson, ihrem Eigenthümer die bisher unerhörte Summe von 500 Mark gezahlt. Unter den circa 3000 auf der Ausstellung vertretenen kleinen Nagern sollen sich über 450 Spielarten befinden, für die von den Besuchern der „Mäuseschau" zwischen 10 Mark und obigem Betrag variirende Summen willig entrichtet werden.

Standesamtsnachrichten
auf die Zeit vom 1. bis 15. April 1901.

Geburten: Dem Essigfabrikeinhaber Carl Ernst Traugott Anders ein Mädchen 29. März, d. Hotelier Friedrich August Otto Meinhardt ein Mädchen 29. März, d. Maschinenmeister August Hermann Metzger ein Mädchen 1. April, d. Schmiedemeister Franz Max Kauffenstein ein Mädchen 31. März, d. Hammerarbeiter Carl Clemens Schröder ein Mädchen 1. April, d. Sanitätssergeant Friedrich Wilhelm Otto Dechant ein Knabe 3., d. Handarbeiter Arthur Richard Fritzsche ein Knabe 3., d. Leutnant Ernst Hermann Alexander Toepfer ein Knabe 3., d. Mühlenarbeiter Gottlieb Nakoinz ein Knabe 2., d. Maurer August Friedrich Klipphahn ein Mädchen 6., d. Handarbeiter Emil Richard Horn ein Knabe 2., d. Kaufmann Carl Julius Scharre ein Knabe 6., d. Hammerarbeiter Hermann Moritz Kreßler ein Mädchen 3., d. Hammerarbeiter Karl Reinhold Decker ein Mädchen 5., d. Lehrer cand. rev. min. Franz Otto Weber ein Mädchen 3., d. Fleischermeister Paul Adolph Hofmann ein Mädchen 7., d. Lagerhalter Heinrich Otto Jobst ein Mädchen 9., d. Magazinarbeiter Friedrich Hermann Schröder ein Knabe 10., d. Artillerie-Sergeant Hermann Curt Bode ein Mädchen 9., d. Zahlmeister Arthur Erdmann Meßdorf ein Mädchen 7., d. Kaufmann Carl Wedekstein ein Knabe 8., d. Pionier-Sergeant (Hornist) Max Georg Becker ein Mädchen 8.

Aufgebote: Der Oelfabrikarbeiter Moritz Reinhold Linse hier mit der Amalie Auguste verw. Weller geb. Förster hier 2., d. Fabrikarbeiter Carl Emil Leonhardt hier mit d. Anna Ida Dölitzsch in Poppitz 9., d. Zimmermann Friedrich Hermann Winkler in Seerhausen mit d. Dienstmädchen Ida Wilhelmine Keil hier 15., d. Kutscher Hermann Müller hier mit d. Fabrikarbeiterin Auguste Minna Kutzsche hier 15.

Eheschließungen: Der Schmied Franz Rack hier und die Arbeiterin Viktoria Kurzynski hier 2., d. Abdeckereibesitzer Josef Schulz in Hademstorf und Magdalena Stade hier 6., d. Eisenwerkarbeiter Ernst Oswald Seifert hier und d. Händlerin Anna Marie verw. Böhlig geb. Jähnig hier 13.

Sterbefälle: Des Schiffeigners Heinrich Burnickl Sohn 1 J. 1., d. Marie Bertha verehel. Werner geb. Martin 60 J. 1., d. Sanitäts-Sergeanten Friedrich Wilhelm Otto Dechant Sohn 1 Tag 4., d. Handarbeiters Arthur Richard Fritzsche Sohn 1 Tag 17 Std. 5., d. Maurers August Friedrich Klipphahn Tochter 4 Std. 6., d. Gasanstalts-Feuermann Carl August Leberecht Goldmann 58 J. 12.

Kirchennachrichten für Riesa.

Am **Sonntage Mis. Dom.** (21. April 1901: Vorm. 9 Uhr **Einweisung des Hilfsgeistlichen Sieber durch Superintendent Pache und Antrittspredigt des Ersteren;** nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmirten (Pfarrer Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Diakonus Burkhardt) — alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Wochenamt vom 21. bis 28. April c. Hilfsgeistlicher Sieber.

Evang. Männer- und Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht!

Kirchennachrichten für Pausitz mit Jahnishausen.

Sonntag Miseric. Domini d. 21. April.

Vorm. ½8 Uhr Beichte. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles.

Unmittelbar nach diesem Gottesdienst **Katechismus-Unterredung** mit den **Jünglingen** der Parochie.

Kirchennachrichten für Weida.

Sonntag Misericordias Domini.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Missionsstunde.

Briefkasten.

A. S. „Möchte bitten, mir doch mitzutheilen, wie lange man in einer Wohnung wohnen muß, ehe der Wirth berechtigt (oder meinen Sie verpflichtet? R. T.) ist, das Logis vorrichten zu lassen? Bei unserm Einzug ist auch nichts gemacht worden." — Amtsrichter a. D. Manten sagt über die Pflichten des Vermiethers in seinem Werkchen „Die Wohnungsmiethe": Die Pflichten des Vermiethers bestimmen sich in erster Linie nach dem Vertrage. Erst wenn dieser schweigt, tritt das Gesetz ergänzend ein. Zufolge der Pflicht, dem Miether den Gebrauch der vermietheten Sache zu gewähren, hat Vermiether sie in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustande zu übergeben und so während der Miethzeit zu erhalten. Mängel der Miethwohnung, die ihre Tauglichkeit zu dem vertragsmäßigen Gebrauch aufheben, befreien für die Dauer ihres Bestehens den Miether von Entrichtung des Miethzinses. Mängel, welche die Tauglichkeit der Miethwohnung nur mindern, mindern den vereinbarten Miethzins in dem Verhältniß des Miethwerthes, den die Wohnung in mangelfreiem Zustande haben würde, zu dem Miethwerth, den sie in ihrem wirklichen Zustande hat.

Speicher-Lagerplätze

vergiebt kauf- und pachtweise am neuen Hafen in Riesa

Julius Höhme, Riesa, Bismarckstr. 20.

Brauerei sucht zur Errichtung einer

Faß- u. Flaschenbier-Niederlage

in **Riesa** einen tüchtigen jungen **Mann,** welcher das Geschäft auf eigene Rechnung übernimmt und einige Tausend Mark Caution stellen kann. Schriftl. Bewerbungen sind unt. **T. Ba.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein gut erhaltener **Fahrstuhl** und eine noch gute **Kinderbettstelle** m't **Matratze** billig zu verkaufen

Elbstraße 5.

Fabrik-Areal

verkauft am neuen Hafen in Gröba-Riesa

Julius Höhme, Riesa,

Bismarckstraße 20.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste.“
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Cigarren-Fabrik

sucht sofort branchekundigen, bei Colonialwaaren-Geschäften gut eingeführten Herrn als

Vertreter

gegen hohe Prov.; resp. wird auf nur größeren dabei gefunden Umsatz.
Offerten unter **C. Rn.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Erfahrene

Schlosser

auf Decimalwaagen gesucht.

Joh. Hitschler,
Waagenfabrik,
Krefeld, Rheinland, Nordstraße 183.

Gutsverkauf.

Weil alt u. kinderlos verkaufe eines meiner, 2 schönen Güter 40 und 80 Acker mit gutem sicheren Boden, letzteres mit schönen Holzbeständen und viel lebendem und todten Inventar in Großenhainer Pflege, billigst für 26- und 33 000 Mk. bei günstiger Anzahlung. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres kostenfrei bei **Carl Günther, Meißen**, Wettinstr. 27, 2. Et.

Zahlungsfähige Käufer für Grundbesitz jeder Art, besonders Ritter- u. Landgüter, Hotels, Gasthöfe u. Geschäftshäuser vermittelt seit 1882 bei strengster Discretion unter soliden Bedingungen bei prima Referenzen und ohne Vorschuß
Carl Günther, Meißen,
Wettinstraße 27. 2. Et.

Ein Hausgrundstück auf der Bismarckstr. mit bes. sch. Kellerräumen ist zu verkaufen. W. Adr. bitte unter **A. B. 144 Postamt Riesa II** niederzul.

Schöne, starke Kühe,

mit **Kälbern**, sowie **ganz hochtragende Kühe** und **Kalben** stehen zum Verkauf.
Gustav Thielemann,
Gasthofsbesitzer, **Stolzenhain.**

Stelle von heute ab wieder **schöne Kühe, hochtragend** und mit **Kälbern** bei mir sehr preiswerth zum Verkauf.
Emil Thielemann,
Gutsbesitzer, **Stolzenhain Nr. 5.**

Zwei Läuferschweine, unter 3 die Wahl, stehen zu verk. **Feldstr. 3.**

Jedes 3te Loos aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Gewinn!
10. Thüringische Kirchenbau-
Geldlotterie
für Restaurirung der Stadtkirche zu Stadtilm.
Ziehung am 17. und 18. Mai 1901.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M. baar
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Sa. 9000 Gewinne.
Originalloose à M. 3, 11 Loose M. 30, Porto u. Liste 30 Pf. extra, empfiehlt
Carl Heintze, General-Debit, Gotha
Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.
und die durch Plakate kenntl. Handlung.

Empfehle in feinster Qualität:
ff. Molkereibutter,
sowie echt Schweizerkäse, echte Allgäuerk., Limburgerk., Harzk., Kümmelk., lange Kuhk. ꝛc.,
frische Landeier.
Ebigt's Butter-Spez.-Handlung,
Wettinerstr. 5 neben Hot. Wett. Hof.

Fahrrad-Oel,
Nähmaschinenöl,
feinste Qualität bei
F. W. Thomas & Sohn.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Feinste
Rasir-Seife
empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Zickelfelle
kauft zu höchsten Preisen
Otto Margenberg.

Dresdner
26. Pferde-Lotterie.
Haupt-Gewinne:
1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 Einspänner, Dogcart,
1 Erntewagen mit 2 Pferden,
30 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde,
außerdem
50 goldne, 50 silberne Savonette-Anker-Remontoiruhren und 1866 Stück praktische werthvolle Gewinne.
Loose
à 3 Mark (Porto und Liste nach auswärts 20 Pfg. mehr)
zu haben im Haupt-Debit:
Alex. Hessel, Dresden
Weißegasse 1, und überall in den durch Plakate kenntlich. Verkaufsstellen. Versandt auch geg. Nachnahme.
Loose in Riesa bei Ferd. Schlegel, E. Seiberlich, Kollekteure, Emil Staudte, Ernst Kaulfuss, Gesch. geb. Löwe, E. Wittig.

Mais, Mais, Mais,
in Körnern,
gerissen und
feingeschroten,
desgl. für Hühner und Tauben,
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
Weizenschaale
empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

Künstl. Düngemittel
aller Art, als 40%iges **Kali** (vorzüglicher Kartoffeldünger), **Chilisalpeter, Kainit** und **Thomasmehl** ist wieder eingetroffen und empfiehlt billigst
Riesa. **A. G. Hering.**

Pa. Mariascheiner
Braunkohlen
offerirt in allen Sorten ab Schiff in Riesa **Oskar Gantzsch.**

Pa. Mariascheiner
Braunkohlen
empfiehlt billigst ab Schiff in allen Sortirungen **C. A. Schulze, Riesa.**

Karpfensatz
zu verkaufen **Rittergut Seerhausen.**

Rosenkartoffeln
hat abzugeben **Liesch, Kreinitz.**

Globus-Putzextract

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900

Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

ist das garantirt beste
Metall-Putzmittel der Gegenwart
und viel besser als Putzpomade!
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

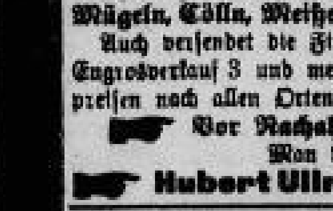
Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in **Riesa, Lommatzsch, Großenhain, Strehla, Ostrau, Mühlberg, Elsterwerda, Dahlen, Oschatz, Mutzschen, Mügeln, Cölln, Meißen, Dresden usw. in den Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig“** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen **Kräuterwein** zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!



Von **Montag**, den 22. dss. Mts. ab steht ein frischer Transport
Ardenner Arbeitspferde
und
Holsteiner Wagenpferde
in großer Auswahl bei mir hier zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz.

Ausbildung
von Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen
erfolgt im Kindergarten.
Ida Schwartz,
sem. gepr. Kindergärtnerin.

Doppel-Falzziegel,
Firstziegel,
Thurmziegel
etc. etc.
in rother Naturfarbe und beliebig farbig glasirt, **liefern billigst unter langjähriger Garantie** die
Falzziegelwerke
F. v. Müller
zu **Eisenberg** (Rheinpfalz).

Reparaturen

an allen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen werden unter Garantie grundsolider Arbeit schnellstens ausgeführt
von
Franz Riedel,
Gröba-Riesa.

Cylinderöle, Maschinenöle, Wagenfett, Lederfett, Maschinenfett, Carbolineum, Saalwachs, Parkettwichse,
in besten Qualitäten empfiehlt
Ottomar Bartsch,
Riesa, nur Wettinerstr.

Größtes Lager
in
Polster-Möbeln
in allen Geschmacksrichtungen u. Preislagen empfiehlt
Richard Fähnrich,
Tapezierer und Decorateur,
Kastanienstr. 67.
Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Wichsbürsten,
Stck. 30, 40, 50, 60, 75, 85, 100 Pf. ꝛc.,
Schmutzbürsten, Stck. 15, 20, 30 Pf.,
Auftragbürsten, Stck. 5, 10, 15 Pf.
Kleiderbürsten
von 30 Pf. an bis 3 Mark, **Haarbürsten, Taschenbürsten, Zahnbürsten, Rasirpinsel, Nagel- und Handwaschbürsten, Möbelbürsten,**
Borstbesen,
Roßhaarkehrbesen und Handfeger, Tisch- und Kinderbesen, Fensterbesen, Piassavastraßenbesen, Teppichfeger, Fußabstreicher in größter Auswahl empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
bei dem feinsten Aroma
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Bier! Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Bergbrauerei Gergebier g...